MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

236 (22.5.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173851

Dienstag, 22. Mai. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 236.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Felix Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheifer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Fruchtlose Teilangriffe der Engländer und Franzosen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. Mai. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern.

Im Ypernabschnitt, bei Loos, Oppy und in breiter Front südlich der Scarpe war die Kampftätigkeit der Artillerie tagsüber lebhaft.

Bei mehreren starken Vorstößen, die vormittags bei Bullecourt, später bei Croisilles ansetzten und völlig fehlschlugen, erlitten die Engländer blutige Verluste und büßten über 90 Gefangene ein.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen den Höhen des Chemin des Dames und der Aisne nördlich von Reims und vom oberen Neslebis zum Suippestal entwickelten sich zeitweilig heftige Artilleriekämpfe.

Südwestlich und südlich von Nauroy griffen die Franzosen im Laufe des Tages mehrmals unsere Höhenstellungen an. Die dort kämpfenden württembergischen Regimenter schlugen den Feind im Gegenstoß zurück und behielten über 150 Gefangene ein.

Abends brach ein französischer Vorstoß am Südhange des Pahl-Berges (südöstlich von Moronvillers) zusammen.

Oestlich der Maas lebte gestern das Feuer auf. Es kam dort zu kleineren Vorfeldgefechten, die uns Gefangene einbrachten.

*

Eine unserer Jagdstaffeln schoß im gleichzeitigen Angriff bei Bouvancourt nordöstlich von Reims 5 feindliche Fesselballons in Brand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Nichts Neues.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespasee und Cerna, auf beiden Warbarufern und an der Struma zeigte sich die feindliche Artillerie wieder tätiger als an den Vortagen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Flügelschlachten im Westen.

Zu dem Generalstabsbericht vom 21. Mai wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Die Engländer und Franzosen haben nunmehr, nachdem sie bisher in ihren Angriffen abgewechselt hatten, einen gemeinsamen mit stärksten Kräften geführten Vorstoß unternommen. Die größte Kraft des Angriffes wurde auf die Flügelstellung der gewaltigen Schlachtfront verwandt. Auf dem linken feindlichen Flügel griffen die Engländer wiederum auf einer Frontbreite von 12 km an, um hier den in mehrwöchentlichem Ringen ersehnten Durchbruch beiderseits der Straße Arras—Cambrai und den Weg nach Cambrai zu erringen. Zwar konnten die englischen Sturmtruppen infolge ihrer starken zahlenmäßigen Ueberlegenheit bis an unsere Gräben vordringen, aber hier war ihrem Streben ein Ziel gesetzt, denn sie wurden von unseren in starker Stellung stehenden Verteidigern vor den Gräben zusammengeschossen. Der Erfolg, den die Engländer erzielten, war somit nur der, daß sie ihrerseits blutige Verluste zu buchen hatten. An den anschließenden Frontabschnitten kam es, wie an allen früheren Tagen auch zu kräftigen Zusammenstößen, die sich in der Hauptsache auf den Raum zu beiden Seiten der Scarpe und bei Bullecourt beschränkten. Auch hier waren alle Bemühungen der Engländer ihre Stellung bei Bullecourt zu verbessern, vergeblich. Unser Frontabschnitt in diesem Raume ist durch die freiwillig erfolgte Rücknahme unserer Truppen zäher und widerstandsfähiger geworden, so daß auch hier der Sieg der überlegenen Führung über den Massenstoß, der nur durch die Masse wirken will, festzustellen ist. Wie auf dem äußersten linken Flügel, so waren auch auf dem äußersten rechten Flügel, auf dem die Franzosen in der Champagne kämpfen, starke Angriffe zu verzeichnen, die gewissermaßen die Einheitshandlung der feindlichen Armeen versinnbildlichen sollen. Es waren Flügelschlachten im eigensten Sinne des Wortes. Die Kämpfe im Zentrum und auf den anschließenden Abschnitten waren nur die Fortsetzung der großen Bewegung an den Flanken. Westlich von Reims wurde auf der Linie Nauroy-Moronvillers von den Franzosen ein stark vorbereiteter Vorstoß unternommen. Das Gelände besteht hier aus bewaldeten Hügelketten, die sich südlich von Nauroy befinden, die Straße Moronvillers-Souain in der Mitte überschreiten und sich dann nördlich von Moronvillers fortsetzen. Den Franzosen gelang es an beiden Endpunkten dieser Straße kleine Vorteile zu erringen, indem sie auf zwei Höhen Fuß fassen konnten. Südlich von Nauroy gewannen sie den Keilberg. Die Nordhänge der beiden Höhen werden dagegen von unseren Truppen gehalten. Es handelt sich um den Frontabschnitt, der schon mehrfach der Schauplatz blutigster Kämpfe gewesen ist. Schon bei ihren ersten Angriffen am 16. April versuchten die Franzosen von diesem Raume aus gegen Norden an die Suippes vorzustoßen, um unseren Truppen im Raume von Brimont, die sich nach den französischen Plänen schon damals auf der Flucht gegen Osten befinden sollten, den Rückzug abzuschneiden. Der Plan gelang nicht nur damals nicht, sondern auch nicht in allen späteren Angriffen, welche die Franzosen mit großer Hartnäckigkeit zur Erringung des selben Zieles unternahmen. Wenn sie nun einen kleinen örtlichen Erfolg an dem als Durchbruchsstelle geplanten Frontstück erzielten, so zeigt gerade dieser Erfolg den großen Mißerfolg des gesamten französischen Angriffsplanes aufs deutlichste. Nach mehr als vierwöchentlichen Kämpfen und nach Aufopferung gewaltigster Truppenmassen konnten die Franzosen erst ein paar Meter an der Stelle vorkommen, an der sie im ersten Ansturm schon den Durchbruch auf mehrere Kilometer erzielen wollten. Es war von vornherein klar, daß die Franzosen nicht zögern würden, stärkste Kräfte vorzuwerfen, um den großen Erfolg zu erringen. Diesen örtlichen Erfolgen der Franzosen stehen Frontverbesserungen unserer eigenen Truppen bei Cerray und westlich der Hurtebise-Ferme gegenüber.

Die neue Isonzoschlacht.

Die Italiener ermatten.

Wien, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Feind am Isonzo sah sich gestern gezwungen, nach siebentägigen ergebnislosen Kämpfen seiner Infanterie Ruhe zu gewähren. Nur östlich von Görz unternahmen die Italiener einen Vorstoß, der abgewiesen wurde. Unsere Sturmpatrouillen holten in dieser Gegend einen Offizier, 36 Mann und 1 Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Auf der Karsthochfläche kam es zeitweise zu stärkerer Artillerietätigkeit.

Kärnten und Tirol unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Das Ergebnis des neunten Schlachttages.

Wien, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Wie an den vorhergehenden Tagen richteten sich auch gestern die Hauptanstrengungen des Feindes gegen den Raum Vodice—Monte Santo, an den übrigen Abschnitten ging es verhältnismäßig ruhig her. Auf der Hochfläche des Karst, wo sich die beiderseitigen Artillerien den ganzen Tag lang bekämpfen, nahm erst in den Abendstunden das Geschützfeuer an Stärke ab. Dagegen hatten unsere Truppen, die den Monte-Santo verteidigen, einen sehr schweren Tag. Sie bestanden ihn in heißem Ringen mit einem an Zahl überlegenen Feind als Sieger. Schon seit den frühen Morgenstunden lag auf dem sogenannten Klosterabschnitt heftiges Feuer. Dort, wo sich die trostlosen Ruinen der der berühmten wilden Zerstörungswut der Italiener zum Opfer gefallenen Bergklöster erheben, vereinigte sich das Feuer der Geschütze und Minenwerfer aller Kaliber.

Um 8.30 Uhr vormittags nimmt die italienische Infanterie den ersten Anlauf, unser Vernichtungsfeuer treibt sie zurück. Neuerdings beginnt die italienische Artillerie mit bis zum äußersten gesteigerten Trommelfeuer gegen unsere Gräben zu wüten; diese werden völlig eingeäschert. Als jedoch die Italiener gleich darauf zum zweiten Sturm ansetzten, ist unsere Infanterie trotzdem auf dem Platz und empfängt den Feind mit einem rasenden Gewehr- und Maschinengewehrfeuer. An zwei Stellen dringen die Italiener in unsere Stellungen ein, aber schon packt sie unser Gegenstoß und wirft sie wieder hinaus. Hierbei zeichnen sich neuerdings Landsturm und zwar Marburger Landsturm in hervorragender Weise aus. Wieder begann die Artillerie der Italiener zu arbeiten und den Monte Santo mit Granaten zu überschütten. Ihre Infanterie blieb den Nachmittag über in den Gräben. Als die Dunkelheit hereintrat, rottete sie heran und zwar abermals ohne jede Artillerievorbereitung. Er erfolgt ein allgemeiner Infanteriekampf gegen den ganzen Raum Vodice—Monte Santo. Bei Vodice konnte zwar der Feind in einzelnen Grabenstücken eindringen, vermochte aber seinen Gewinn nicht zu behaupten. Ein Gegenangriff des altbewährten Czernowitzer Infanterieregiments Nr. 41, das sich mit unwiderstehlicher Wucht auf den an Zahl überlegenen Gegner warf, trieb ihn wieder zurück. Am Monte Santo brach der italienische Ansturm bereits in unserem Vernichtungsfeuer zusammen. So zeigt sich denn als Ergebnis des 9. Isonzoschlachttages ein Versagen aller italienischer Anstrengungen. Die Stimmung unserer Truppen ist voll bester Zuversicht und unerschütterlicher Entschlossenheit. Seit 9 Tagen stehen sie in einem Kampf, wie er selbst an der heiß umstrittenen Isonzofront erbitterter und verzweifelter nicht ausgefochten wurde. Aber über alle Mühen und Entbehrungen, die eine solche Riesenschlacht den Soldaten auferlegte, hebt sie das stolze Bewußtsein, sich überlegen zu zeigen.

Artillerie und Flieger taten gleichfalls ihr Bestes, um die Infanterie in ihrer Aufgabe zu unterstützen. Auch sie sind den gleichen Waffen des Gegners überlegen. So ist die italienische Artillerie nicht imstande, eine ihrer wichtigsten Aufgaben zu erfüllen: Ihrer eigenen Infanterie vor dem vernichtenden Feuer der gegnerischen Artillerie hinreichend Schutz zu gewähren; das geht schon aus der Tatsache hervor, daß die meisten italienischen Angriffe bereits in dem Vernichtungsfeuer unserer Batterien zusammenbrachen.

Vergebens bemühen sich die italienischen Flieger, die mit anerkennenswerter Schneidigkeit manövrieren, an unsere Artilleriestellungen heranzukommen und sie mit Bombenwürfen zu zerstören. Sie gelangen nur vereinzelt über die Sperrzone hinaus. Diejenigen Apparate denen das gelingt, fallen unseren Fliegern zum Opfer, während diese selbst bis tief hinter die feindlichen Linien vordringen und hier ihre Bombenabwürfe ebenso geschickt anbringen wie sie ihr Maschinengewehrfeuer wirkungsvoll abzugeben wissen. In den gestrigen Luftkämpfen blieben sie nicht weniger als fünfmal Sieger.

m. Köln, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Ztg." meldet aus dem Kriegspressequartier: Der Stand der 10. Isonzoschlacht ist im ganzen unverändert, aber ihr Bild hat sich, obgleich die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit weitergehen, jetzt namentlich bei Vodice, wo die Italiener logischerweise nach der Besetzung des Kuk die südlich anschließenden Höhen gleichfalls mit aller Kraft in ihren Besitz nehmen wollen, doch schon sehr verschoben. Die Verteidigung der mit großem Schneid fechtenden Isonzoarmee, daß man vor jedem einzelnen Mann den Hut ziehen muß, ist stellenweise eine aktive geworden, eine Defensive mit fortwährenden überraschenden Offensivstößen. Auf diesem Kampfplatz, dessen Gefechtslinie sich über 40 Kilometer in die Länge erstreckt, die aber wenigstens über 20 Kilometer in die Tiefe Artilleriekampfzone bleibt, auf dem der Gegner längst jede Zufahrtstraße und jeden Durchgang kennt, steht die Isonzoarmee als unzerreißbare Einheit mit einer Elastizität im Ringen, die allein das Aushalten erklärlich macht. Wiederholt muß ein Abschnitt vor überlegen einsetzender Uebermacht zurück, im nächsten Augenblick brechen unsere Truppen aus der Flanke wieder in die alten Linien zurück. Natürlich versuchte der Gegner gleich zu Beginn der Schlacht vor allem die Befehlsstellen aus ihrem Standort herauszuschießen, um die Befehlsgebung zu erschweren und zu zerstören, aber gleich zu Beginn der Schlacht waren die Kommandeure nach vorn gegangen, sie sind mitten unter den fechtenden Truppen, mit denen sie wie mit einem einzigen stahlscharfen Instrument ihre Schläge führen. An vielen Stellen, auf der Karsthochfläche, dem Görzischen, hinter Tolmein, auf dem ganzen hinteren Gefechtsfelde, ist durch die Artillerie das Telephonnetz zerrissen, aber da die Führer vornen sind, da außerdem das Telephon, das mitten im Feuer unaufhörlich verbessert und umgelegt wird, Läuferketten und Ordonanzen und optische Telegraphen arbeiten, bleibt die Einheit der Befehlsgebung völlig gewahrt. Es ist hier so, als ob die Unterführer ihre Truppen buchstäblich im Zügel führten, die angezogen und frei gelassen werden, wobei täglich und stündlich an den verschiedensten Abschnitten die Grenze zwischen Verteidigung und Vorstoß nicht mehr zu unterscheiden ist.

König Victor Emanuel im Schützengraben.

Wien, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit" meldet aus Lugano: Wie der „Secolo" berichtet, weilte vor einigen Tagen König Victor Emanuel in Begleitung Bisolatis mehrere Stunden in den Schützengräben bei Zagora, um die Truppen persönlich zum Kampfe aufzumuntern.

Italienische Bemühungen um Auffüllung der Armee.

Rotterdam, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Lugano wird berichtet: „Vita Italiano" fordert energisch die Einberufung aller im Auslande weilenden Italiener, um die Lücken in der italienischen Armee aufzufüllen. Besonders die in Amerika lebenden Italiener sollen schleunigst zur Rückkehr in ihr Vaterland aufgefordert werden, und Amerika solle hierbei hilfreiche Hand leisten, selbst wenn die Betreffenden bereits naturalisiert seien.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 21. Mai.

Mazedonische Front.

An der Tschervena Stena während des ganzen Tages heftiges Artilleriefeuer. Mit Einbruch der Nacht versuchten zwei feindliche Infanterieabteilungen vorzurücken, wurden aber durch Feuer vertrieben. Nördlich und östlich von Bitolia spärliches Artilleriefeuer. Im Cernabogen heftiges Artilleriefeuer. Oestlich der Cerna und in der Moglenagegend zeitweise stärker werdendes Artilleriefeuer. Ein Zug feindlicher

licher Infanterie versuchte in der Richtung auf Touchine vorzugehen, er wurde durch Feuer zersprengt. Auf beiden Seiten des Wardar schwaches Artilleriefeuer. An der unteren Struma ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit. An der ganzen Front rege Tätigkeit in der Luft.

Front des Aegäischen Meeres.

Von 5 bis 9 Uhr morgens beschossen 13 feindliche Kriegsschiffe Kavalla, während gleichzeitig 12 feindliche Flugzeuge Bomben auf die Stadt warfen. Mehrere Häuser wurden zerstört, militärischer Schaden ist nicht angerichtet. Unterleutnant Eschwege schoß ein feindliches Flugzeug ab.

Rumänische Front.

Oestlich von Tulcea Feuerwechsel zwischen Posten. An der ganzen Front Tätigkeit in der Luft.

Das neue russische Kabinett und die Friedensfrage.

Der Ruf nach der russischen Offensive.

Wien, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Die „Zeit" meldet aus Genf: „Secolo" läßt sich aus Petersburg melden, daß Brussilow, Alexejew und viele andere russische Generale dringend dazu auffordern, die russische Offensive endlich zu beginnen, da Galizien, augenblicklich fast gänzlich von feindlichen Truppen entblößt sei. Andere italienische Blätter flehen in beweglichen Tönen Rußland an, Cadorna jetzt nicht im Stiche zu lassen.

Rotterdam, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Wie „Echo de Paris" sich aus Petersburg melden läßt, bedeute die Rückkehr der Generäle Alexejew, Brussilow und Gutschkow nach Petersburg, daß die russische Offensive nunmehr sofort beginnen werde.

Neue Instruktionen für Sa'anow.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Aus Mailand drahtet die „Neue Züricher Zeitung": Der Petersburger Korrespondent des „Corriere della Sera" drahtet: Der zur Abreise bereite neue russische Botschafter in London, Sasonow, hatte am Samstag eine lange Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Fürsten Lwow, um entsprechend der Aenderung der politischen Lage neue Instruktionen zu empfangen. Der Minister des Auswärtigen, Terestschenko, beabsichtigt vor allem die Freundschaft mit den Vereinigten Staaten zu pflegen. Er betonte, das neue Kabinett werde sich in allen politischen Fragen weitgehende Entschlußfreiheit wahren.

Rotterdam, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Aus Stockholm wird gemeldet: Ein soeben hier eingetroffener neutraler diplomatischer Kurier machte folgende interessante Angaben: Als ich Mittwoch früh von Petersburg abfuhr, war in denselben Zug auch Sasonow eingestiegen mit einem sehr umfangreichen Gepäck und entsprechender Begleitung und Dienerschaft, um sich auf seinen Posten als Botschafter in London zu begeben. Der Zug war erst einige Minuten gefahren, als in einer Vorortstation von Petersburg plötzlich angehalten wurde und Sasonow wieder ausstieg, um einen bereits wartenden Wagen zu besteigen und nach Petersburg zurückzukehren. Man ist in Petersburg vielfach der Meinung, daß inoffiziell kein anderer als Sasonow die äußere Politik des russischen Reiches lenkt und daß er auch offiziell dies tun würde, wenn es nicht vollkommen ausgeschlossen erschiene, daß ein Mitglied des alten Regimes direkt in die heutige Regierung eintritt.

Russische Kriegsvorbereitungen.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Russische Kriegsvorbereitungen. Ueber die Vorbereitungen Rußlands zum Kriege enthält das Tagebuch des in Deutschland in Gefangenschaft befindlichen russischen Fürsten Dadiani verschiedene interessante Bemerkungen. Es finden sich darin u. a. folgende Aufzeichnungen: Aus allem, was ich sah, entnahm ich den Schluß, daß sich auch Rußland zum Kriege rüstete. Verschärfter Betrieb im Scharfschießen, Manövrieren aller Truppenteile, allerwärts ungewöhnliche Uebungen, Bereitstellung von schutzfarbenen Uniformen, Befehle in den Kaukasischen, Donschen und anderen Militärbezirken, sich in jedem Augenblick zum Ausmarsch im Feldzug bereit zu halten, waren greifbare Anzeichen. Am 25. Juli (neuen Stils) erging für den Kaukasischen Militärbezirk der Befehl, sofort alle Truppenteile aus den Manövern zurückzurufen und in den Garnisonen zu vereinigen. Hinsichtlich der Kosaken wurde den Stationen vorgeschrieben, den Ersatz, d. h. 2. und 3. Aufgebot, sofort nach den nächstliegenden Punkten in voller Kriegsausrüstung einzuberufen. Allen wurde es klar, daß der Krieg unvermeidlich und eine allgemeine Mobilmachung im Gange sei. Es folgten fieberhafte Anordnungen der Regierung, alle Schenken und Schnapsfabriken zu schließen. Der Grund war die Furcht vor Unruhen der Ersatzmannschaften. Die beschleunigte Anschaffung von Proviant, Fourage, Troß und Beförderungsmitteln erfolgte schon eine Woche vor der Kriegserklärung.

Als Selbsterlebtes sind diese Aufzeichnungen von besonderem Wert. Sie sprechen, da sie von einem gewiß unverdächtigen Zeugen stammen, für sich selbst.

Neue U-Boot-Erfolge im Atlantischen Ozean.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Amtlich.) U-Booterfolge im Atlantischen Ozean: 18 000 Bruttoregistertonnen. Unter den Ladungen der versenkten Fahrzeuge befanden sich 10 000 Tonnen Eisen nach Italien und Getreide nach Frankreich.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Madrid, 18. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Verspätet eingetroffen. Funkspruch des Vertreters des Wiener k. u. k. Telegraphen-Korrespondenz-Büros:

Der englische Dampfer „Avocat", der von Lissabon nach Liverpool unterwegs war, ist von einem U-Boot versenkt worden.

Nordöstlich von Taragona strandete der Dampfer „Solferdi", der eine Ladung von 5000 Tonnen Kohlen an Bord hatte.

In der Gegend von Denia versenkte ein U-Boot den portugiesischen Segler „Tajo", ein Schiff von 2500 Tonnen, das mit einer Ladung Rüsse von Genua kam.

In der Nähe der Ebromündung wurden große Reste von Schiffsladungen aufgefischt, u. a. 250 Fässer Mineralöl und ferner ein Rettungsboot mit der Inschrift „S. S. Hermagus, London.

Südlich von Valencia wurde der von Neu-Fundland kommende englische Segler „Dorothy Duff" (345 Tonnen) mit einer Stockfischladung versenkt.

c. Von der schweiz. Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet aus dem Haag: Eine Abordnung niederländischer Reeder hat sich nach Berlin begeben, um die regelmäßige Ausfahrt der holländischen Fischerflotte zu ermöglichen.

Die englische Weizenproduktion.

Während die englischen Minister im Ober- und Unterhause die öffentliche Meinung ihres Landes mit der Versicherung zu trösten suchen, daß die Rasenflächen und Weideländereien der englischen Lords zu Weizenacker umgebrochen würden, enthalten die Provinzblätter die wenig tröstliche Nachricht, daß die Landwirte aus Mangel an Arbeitskräften und Betriebsmitteln vielfach nicht imstande sind, die bisherige Fläche mit Weizen zu bebauen. Die Minister sind deshalb in letzter Zeit schon dazu übergegangen, die Bevölkerung auf das nächste Jahr 1918 zu vertrösten: dann würde die Weizenfläche derartig vergrößert werden, daß nur ein Fünftel des Bedarfs eingeführt zu werden brauchte. Um die gefährliche Lage Englands durch den verschärften U-Bootkrieg zu beurteilen, muß man sich vergegenwärtigen, daß England schon vor dem Kriege mit über 80 Prozent seines Brotbedarfes auf die überseeische Einfuhr angewiesen war, während Deutschland in normalen Zeiten nur etwa ein Fünftel seines Brotbedarfes einzuführen braucht und deshalb während des Krieges in der Lage ist, durch Rationierung den Bedarf aus der einheimischen Ernte zu befriedigen. Während in Deutschland die Getreidefläche von Jahrzehnt zu Jahrzehnt gestiegen ist, ist sie gleichzeitig in England gesunken. Die nachstehende Uebersicht zeigt die Entwicklung der Weizenfläche und des Ernteertrages seit Mitte des 19. Jahrhunderts von 1852 bis 1916, also in den letzten 64 Jahren. Zugleich ist der durchschnittliche Jahrespreis für Weizen hinzugefügt:

	Anbaufläche ha	Ernteertrag To.	Weizenpreis Mark f. d. To.
1852—59	1 655 978	3 827 301	255,10
1860—69	1 535 053	3 175 295	231,90
1870—79	1 425 926	2 569 806	230,40
1880—89	1 007 431	2 169 401	166,05
1890—99	826 424	1 766 337	129,06
1900—09	699 111	1 565 650	132,05
1910—14	707 208	1 681 939	147,85
1915	878 205	2 005 000	237,15
1916	773 815	1 642 000	222,90

Aus der Uebersicht ergibt sich daß die Weizenfläche Großbritanniens und Irlands seit Mitte des 19. Jahrhunderts von 1 655 000 Hektar bis auf 700 000 Hektar im Jahrzehnt 1900—09 oder um mehr als die Hälfte herabgesunken war und sich seitdem nur wenig über diesen Tiefstand gehoben hat. Dementsprechend ist der Ernteertrag von 3½ Millionen Tonnen in den Jahren 1852—59 auf nur etwas über 1½ Millionen Tonnen gesunken. Die Abnahme der Weizenfläche ist genau parallel mit dem Sinken des Weizenpreises gegangen. Derselbe ist von 255 M. für die Tonne in den 50er Jahren des 19. Jahrhunderts von Jahrzehnt zu Jahrzehnt bis Mitte der 90er Jahre auf unter 130 Mark, also um die Hälfte herabgeglitten. Oder mit anderen Worten: England hat den niedrigen Weizenpreis im Frieden jetzt im Kriege mit der halben Weizenproduktion der früheren Zeit bezahlen müssen. Aus den obigen Ziffern ergibt sich klar, daß es für England ausgeschlossen ist, seine Weizenfläche kurzerhand von heute auf morgen auf die frühere Höhe zu bringen. Aber selbst die frühere Anbaufläche würde für die inzwischen auf 47 Millionen angewachsene Bevölkerung nicht ausreichen. England baut nur 800 000 Hektar Brotkorn, Deutschland dagegen über 8 Millionen Hektar.

Der deutsche Hilfskreuzer im Stillen Ozean.

Rotterdam, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Wie aus dem Haag verlautet, ist der im Stillen Ozean beobachtete deutsche Hilfskreuzer ein Hamburger Schiff. Er verließ als Handelsdampfer vermummt seinen Hafen, fuhr zuerst um Schottland herum und gelangte schließlich auf seiner Fahrt nach Indien bis zum Kap der guten Hoffnung, indem er überall Minen auslegte. Er läuft 21 Meilen in der Stunde und hat einen Rauminhalt von 4000 Tonnen.

Der Krieg mit Amerika.

Eine Ermunterung für die argentinischen Kriegstreiber.

c. Von der schweiz. Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Laut der „Neuen Zürcher Zeitung" meldet die „Agence America", daß die die Seepolizei im südlichen Atlantischen Ozean ausübenden Kreuzergeschwader der Vereinigten Staaten in den nächsten Tagen in den Hafen von Buenos Aires einlaufen. Die argentinischen Kriegstreiber planen aus diesem Anlaß große Festlichkeiten für die amerikanischen Seeleute.

Rückkehr der österreichischen und deutschen Gesandten aus Amerika und China.

Amsterdam, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) An Bord des Holland-Amerikadampfers „Ryndam" sind hier aus Newyork der österreichische Botschafter Graf Tarnowski, der deutsche Gesandte in Peking Admiral Hintze u. der deutsche Gesandte in Kuba Verdy du Vernois eingetroffen, sämtlich begleitet von ihrem Personal.

Die Schweiz, der Ort für die Friedensverhandlungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Post meldet: Dem Berner Korrespondent der Gazette de Lausanne wurde von einer hervorragenden Persönlichkeit der fremden Diplomatie versichert, es unterliege keinem Zweifel, daß die Schweiz bei den kriegführenden Mächtegruppen größeres Vertrauen genieße, als jeder andere neutrale Staat. Das Ansehen der Schweiz wachse täglich. Bleibe die Lage weiter so, so bestehe die größte Wahrscheinlichkeit, daß die Friedensverhandlungen in der Schweiz stattfinden werden.

Der Pairsschub im österreichischen Herrenhaus.

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Pairsschub im österreichischen Herrenhaus wird der „B. Z." aus Wien noch gemeldet: Der heutige Pairsschub ist der erste während des Krieges. 23 der neuen Pairs werden sich der Rechten, 19 der Linken und der Rest der mittleren Partei anschließen. Es sind durchweg große Namen auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Industrie und des Handels, der Kirche, des Militärs und der hohen Bürokratie, daneben einige bekannte Politiker und als einziger Vertreter seines Standes ein Mitglied der Tagespresse, der Herausgeber der „Neuen Freien Presse", Moritz Benedikt, der erste journalistische Politiker, dem sich in Oesterreich die Türen zur Ersten Kammer öffnen. Die Chirurgen Eiselsberg und Hochenegg, die Techniker Weichselbaum, Wettstein und Wieser sind hervorragende Wiener Gelehrte. Ihnen reihen sich an der Präsident der tschechischen Akademie der Wissenschaften, Brda, und der Pole Kozmian. Industrie, Handel und Finanz sind durch den im Weltkrieg bekanntgewordenen Artillerieingenieur und Besitzer der Geschützfabrik Skoda in Pilsen, durch den Chef des Hauses Rothschild und durch den Bergrat Max Ritter von Gutmann vertreten. Die Genannten gehören fast ausnahmslos zur Verfassungspartei. Die hohen Militärs treten der mittleren Partei bei, ebenso die Führer der christlich-sozialen Partei, Dr. Pattai, Dr. Weißkirchner und Dr. Geßmann. Auf der Rechten stehen polnische Namen, eine Reihe von Kirchenfürsten und Bürokraten im Ruhestand, sowie mehrere Vertrauensmänner der slawischen Parteien. Man könnte sagen, daß die durch den Krieg vielfach geänderte politische, wirtschaftliche und soziale Richtung in der Zusammenstellung der Kammer sichtbaren Ausdruck gefunden habe. Die erste Sitzung wird das erweiterte Herrenhaus am 30. Mai abhalten.

Die Mitglieder des tschechischen Verbandes beim Kaiser.

Wien, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. B.) Kaiser Karl wird morgen die Mitglieder des tschechischen Verbandes empfangen.

Graf Hertling über den Krieg.

Wien, 21. Mai. Der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling hat sich dem Vertreter des „A Vilag" gegenüber geäußert, er wolle sich in keine Prophezeiungen einlassen, er sei aber im allgemeinen davon überzeugt, daß der Krieg im Herbst beendet sein wird und daß es keinen weiteren Winterfeldzug mehr geben wird. Die militärische Lage sei vorzüglich. Mit den Erfolgen des Unterseebootskrieges können wir zufrieden sein.

Schließlich verwahrte sich der bayerische Ministerpräsident neuerdings gegen die verschiedenen Behauptungen, als ob die bayerische Regierung ihre Haltung gegenüber der Politik des Reichskanzlers von Bedingungen abhängig gemacht haben würde.

Lloyd George und die irische Verfassung.

London, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Büros. Im Unterhause kündigte Lloyd George an, daß die Regierung beschlossen habe, eine Zusammenkunft von Vertretern aller Richtungen der irischen öffentlichen Meinung zusammenzurufen und sie mit der Aufgabe zu betrauen, einen Verfassungsentwurf für Irland auszuarbeiten. Wenn ein tatsächliches Uebereinkommen erreicht werden sollte, würde die Regierung dem Parlament von dem Ergebnis der Beschlüsse der Versammlung Bericht erstatten. Redmond nahm den Vorschlag im Namen der Nationalisten mit herzlichen Worten an. Lansdale erklärte namens der Ulster-Partei, seine politischen Freunde würden den Vorschlag der Bevölkerung von Ulster unterbreiten.

Deutsches Reich.

Der Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegraphen-Beamten,

der rund 40 000 Mitglieder zählt und Assistenten, Oberassistenten, Postverwalter, Sekretäre, Obersekretäre, Postmeister und die der Klasse angehörenden Bureaubeamten usw., umfaßt, hielt am 18. und 19. Mai in Berlin seine zweite Kriegstagung ab, die von 125 Abgeordneten der 41 Bezirksvereine besucht war und einen ersprießlichen Verlauf genommen hat. Neben einigen Anträgen, welche die Wahrung der Standesinteressen bezwecken, hat der Verbandstag zwei Anträge angenommen, die über den Rahmen der Beamtenbewegung hinaus eine Bedeutung haben. In der Erkenntnis der Gemeinsamkeit der Interessen der gesamten deutschen Beamtenschaft auf zahlreichen Gebieten ihres Berufs- und Standeslebens, hat sich in Berlin eine Interessengemeinschaft deutscher Reichs- und Staatsbeamtenverbände gebildet. Der Verbandstag beschloß den körperschaftlichen Anschluß des Verbandes an diese Interessengemeinschaft, und bewilligte den Beitrag mit jährlich 5 Pfg. für jedes der 40 000 Verbandsmitglieder. Organ der Interessengemeinschaft ist das monatlich einmal erscheinende Blatt „Die Gemeinschaft". Weiter nahm der Verbandstag folgende Entschließung betr. Kinderzulagen an: „In Würdigung der schweren wirtschaftlichen Bedrängnis, in die kinderreiche Beamte ausgesetzt sind, der nicht auf den Unterhalt starker Familien berechneten Besoldung in der Regel geraten, sowie in der Erwägung, daß aus bevölkerungspolitischen Gründen der Kinderzuwachs nachdrücklich entgegenzuarbeiten ist, die im Beamtenstand im wesentlichen in der Sorge um den Unterhalt und die Erziehung einer zahlreichen Nachkommenschaft ihren Ursprung hat, hält der Verbandstag besondere Maßnahmen zur Unterstützung kinderreicher Beamten, insbesondere in der Form von Kinderzulagen für notwendig. Der Verbandstag erwartet jedoch, daß die Gewährung dem Kinderzulagen unabhängig von der Besoldung erfolgt, und die dringend erforderliche Neuregelung und ausreichende Bemessung der Erziehung nicht hindert." Der einstimmigen Annahme dieser Entschließung ging eine ausgiebige Behandlung der Frage der Gewährung von Erziehungsbeihilfen vom bevölkerungspolitischen und besoldungspolitischen Standpunkt und des Charakters der Beamtenbesoldung nach der Renten- und Aequivalenztheorie voraus. Man einigte sich auf der mittleren Linie der sich entgegenstehenden Auffassungen. — Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Die Geldhamster.

Man schreibt uns: Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß der Mangel an kleinen Zahlungsmitteln und vor allem an Silbermünzen, der in den letzten Monaten sich so störend fühlbar machte, ganz überwiegend auf Geldhamsterei zurückzuführen war, so ist er durch das plötzliche Wiederauftauchen derjenigen Münzarten erbracht, die nahezu gänzlich aus dem Verkehr verschwunden waren. In den Verkaufsstellen des Kleinhandels, an den Kassen der Theater, Kinos und Rennplätze werden gegenwärtig stellenweise Zahlungen in Silber in einem Umfang geleistet, wie man ihn seit Kriegsausbruch nicht gekannt hat. Diese Tatsache beweist, daß die amtliche Ankündigung einer nahe bevorstehenden Außerkurssetzung mehrerer Münzarten ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Die Hamster werden allerdings auch gut tun, sich mit der Abstoßung ihrer verborgenen Schätze nach Möglichkeit zu beeilen, weil sie sonst Gefahr laufen, auf einem Teil ihrer in unbegreiflichem Unverstand der Allgemeinheit vorenthaltenen Vorräte an Münzen sitzen zu bleiben, wobei ihnen ein Verlust entstehen würde, der jedenfalls den halben Nominalwert der Geldstücke übersteigt.

Berlin, 22. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Antrick, der zwar in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion geblieben ist, aber zur oppositionellen Minderheit gehört, ist nach seinem kürzlich erlittenen Schlaganfall an einer Herzmuskelentzündung erkrankt und muß sich jeder körperlichen und geistigen Anstrengung fernhalten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Malermeister Martin Velten, Riedfeldstr. 65a wohnhaft, seit Kriegsbeginn als Pionierunteroffizier im Felde, Inhaber der badischen silbernen Verdienstmedaille.

*

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten: Lt. Max [illegible]hoff von Durlach, Lt. d. R. Albert Marzloff, Direktor im Hotel Stefanie in Baden-Baden, Unteroff. Wilhelm Meyer von Wiechs bei Schopfheim, Sparkassenkontrolleur A. Waibel von Radolfzell, Lt. Spitznagel von Villingen und Vizefeldwebel Albert Rombach von Heimbach.

Beschäftigung der reiferen Jugend in der Landwirtschaft.

(Schluß aus Nr. 230.)

IV. Die Jugend darf zur Arbeit in der Landwirtschaft nur verwendet werden, wenn die Eltern oder Fürsorger schriftlich ihre Zustimmung erklären. Die jungen Leute sind zu Fleiß, gewissenhafter Arbeit und Gehorsam gegenüber dem Arbeitgeber und dem Führer verpflichtet. Im Falle der Unterbringung bei einzelnen Landwirten haben sie sich der Hausordnung zu fügen. Soweit die verwendeten Jungen einer Schule angehören, bleiben sie der Oberaufsicht und Zucht der Schule unterstellt; deren Leiter ist zu strafendem Einschreiten auf entsprechende Meldung des Führers berechtigt und verpflichtet. Im Falle schlechter Führung kann die Heimweisung auf Kosten des Zuwiderhandelnden verfügt werden. Für die erforderliche Ausrüstung: mindestens ein besserer Anzug für Sonntag, zwei Arbeitsanzüge zum Wechseln, die nötige Leibwäsche, ein Paar derbe Arbeitsschuhe und eine die Sonnenhitze gut schützende Kopfbedeckung haben die Eltern oder Fürsorger zu sorgen. Die Arbeitsleistung der Jugend kann in den ersten 14 Tagen ohne bare Entlohnung erfolgen, von da an erscheint eine Vergütung für die Arbeit von 50 Pfg. bis 1 M. pro Tag, wenn sie gewünscht wird, angemessen. Zu beanspruchen hat die Jugend freie Unterbringung und Verpflegung und kostenlose Beförderung zur Gemeinde, in der sie arbeitet, sowie kostenlose Beförderung in die Heimat. Die zur Arbeitsleistung verwendeten jungen Leute unterstehen nach der Reichsversicherungsordnung der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung, zu der sie rechtzeitig vom Arbeitgeber anzumelden sind. Außerdem sollen sie unter Mitwirkung des Vertrauensmanns bei einer Versicherungsgesellschaft gegen Unfallfolgen noch besonders versichert werden. Auf die Verordnung über Versicherung der im vaterländischen Hilfsdienst Beschäftigten vom 24. Februar 1917, R.G.Bl. S. 171 wird Bezug genommen. Daß der Arbeitgeber die Anmeldung zur gesetzlichen Versicherung rechtzeitig besorgt, hat der Führer zu kontrollieren.

V. Der Arbeitgeber hat folgende Leistungen zu gewähren: 1. gesundheitlich einwandfreie Unterbringung und ortsübliche ausreichende Verköstigung. Die Unterbringung und Verpflegung kann — je nach Umständen — bei einzelnen Landwirten in ihrem Haushalt, oder gemeinsam auf Kosten der Arbeitgeber in geeigneten Räumen, z. B. Wirtschaftssaal, Turnhalle usw. erfolgen. Im Falle gemeinsamer Unterbringung haben die Arbeitgeber oder die Gemeinde im Benehmen mit dem Kommunalverband für ausreichende Verköstigung auf Kosten der Arbeitgeber zu sorgen, 2. die zwischen ihm und dem Führer zu vereinbarende Barvergütung für die Arbeitsleistung, 3. die Reisekosten (Zu- und Heimreise) für Jugend und Führer. Die Großh. Eisenbahnverwaltung wird voraussichtlich Fahrpreisermäßigung gewähren, 4. Uebernahme der Beiträge zur gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung der Jugend sowie der Prämien für die Unfallversicherung der Jugend bei der Versicherungsgesellschaft und für die Haftpflichtversicherung der Führer. Jedoch wird den Gemeinden, in denen junge Leute beschäftigt werden, empfohlen, die Kosten der privaten Versicherung gegen Unfall und Haftpflicht, die erforderlich sind, auf die Gemeindekasse zu übernehmen, 5. ortsübliche Unterbringung und Verpflegung der Führer.

VI. Der Bedarf an jungen Leuten für die Gemeinden und Betriebe wird vom Kriegswirtschaftsamt durch die Großh. Bezirksämter (Kriegswirtschaftsstellen) und die Bürgermeisterämter ermittelt. Das Angebot an freiwilligen Hilfskräften ermittelt ebenfalls das Kriegswirtschaftsamt durch die Vertrauensmänner. Die Verteilung der Arbeitsgruppen auf die Beschäftigungsgemeinden und -Bezirke erfolgt durch das Kriegswirtschaftsamt, das diese Aufgaben nötigenfalls einer anderen Stelle, etwa der Badischen Landwirtschaftskammer, übertragen kann. Die Zuweisung von jugendlichen Arbeitskräften findet nur durch Vermittlung der Großh. Bezirksämter und Bürgermeisterämter statt, nicht direkt an die Arbeitgeber. Vorbehaltlich ihres Rückgriffs auf die Arbeitgeber sind die Gemeinden verpflichtet, bei der Unterbringung und Verpflegung der zugewiesenen Leute mitzuwirken und die Auslagen für die Reise, die private Unfall- und Haftpflichtversicherung und für Unterbringung und Verpflegung, falls sie nicht bei einzelnen Landwirten erfolgt, vorschüßlich zu bezahlen, sowie die Kosten für Unterbringung und Verpflegung der Führer.

* **Neue Lehramtspraktikanten.** Auf Grund des § 25 der Verordnung vom 18. Juli 1913, die praktische Ausbildung und die Beschäftigung der Lehramtspraktikanten betr., sind die folgenden Lehramtspraktikanten, die auf Ostern d. J. nach Vollendung des Vorbereitungsdienstes in den staatlichen höheren Schuldienst übernommen und unter die Lehramtspraktikanten eingereiht worden, denen zu einem früheren Zeitpunkt das Anstellungsfähigkeitszeugnis zuerkannt worden ist (der für die Einzelnen festgesetzte Zeitpunkt ist den Namen beigefügt): Schmukle, Herm., von Unterbaldingen, mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1916, Steuerle, Joseph, von Bruchsal, mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1916, Flöher, Franz, von Freiburg, mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1915, Steiger, Emil, von Freiburg, mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1915, Läufer, Dr. Emil, von Oberharmersbach, mit Anstellungsfähigkeitszeugnis von Ostern 1914.

* **Ernannt** wurde Gerichtsassessor Otto Gerner aus Triberg mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts zum Notar in den Amtsgerichtsbezirken Engen und Donaueschingen. Notar Gerner wurde das Notariat Immendingen zugewiesen.

* **Pfingstverkehr.** Wir machen auf eine Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Mainz im Anzeigenteil dieser Nummer aufmerksam, wonach an den beiden Pfingstfeiertagen, sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen zu Reisen in Schnell- (D) Zügen Fahrkarten nur für Entfernungen über 75 Km. ausgegeben werden. Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange zugelassen werden.

* **Zu unserem Roman „Die Lösung".** Obwohl mit der letzten Samstagausgabe der Roman „Die Lösung" zu Ende ging, fand sich irrtümlicherweise die Notiz „Fortsetzung folgt" vor, worauf wir, um Mißverständnissen vorzubeugen, hiermit hinweisen.

* **Richtlinien für die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge im Großherzogtum Baden.** Aufgestellt im Auftrage des Landesausschusses der Kriegshinterbliebenenfürsorge des Badischen Heimatdanks von Regierungsrat Dr. Stocker in Karlsruhe. Die soziale Fürsorge widmet den Hinterbliebenen der gefallenen Kriegsteilnehmer ihre besonderen Dienste. Sie erhält dadurch eine besondere Bedeutung. Die vielseitigen und vertieften Aufgaben hat der „Badische Heimatdank" übernommen. Seine Vereinstätigkeit erstreckt sich auf die schon früher wirksam durchgeführte Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und auf die neue aufgenommene soziale Hilfe für die Hinterbliebenen der gefallenen Krieger. Gar oft kennen nun die Hinterbliebenen die bestehenden Hilfseinrichtungen nicht, und auch in unbeteiligten Kreisen ist man sehr oft über die neugeschaffene Fürsorgetätigkeit kaum unterrichtet. Aus diesem Grunde ist sehr zu begrüßen, daß Herr Regierungsrat Dr. Stocker in diesen Richtlinien eine deutliche, leicht faßliche Belehrung über die bestehenden Hilfseinrichtungen uns gegeben hat. Zunächst erhalten wir Aufschluß über die Organisation des „Badischen Heimatdanks". Dann werden die gesetzlich begründeten Ansprüche der Hinterbliebenen genau angegeben (Familienunterstützung, Gnadengebührnisse, Witwen- und Waisengeld, Kapitalabfindung der Kriegerwitwen, Kriegselterngeld, Zuwendungen aus dem Härtenausgleichfond, Invaliden-, Kranken- und Angestelltenversicherung). Dazu kommen Mitteilungen über die soziale Kriegshinterbliebenenfürsorge des „Badischen Heimatdanks". Als besondere Anlagen sind die Satzungen des „Badischen Heimatdanks" und der Nationalstiftung, Erhebungsformulare und ein Literaturverzeichnis angeschlossen. Die „Richtlinien" von Regierungsrat Dr. Stocker wurden den Organen der sozialen Kriegshinterbliebenenfürsorge des „Badischen Heimatdanks" in einer größeren Anzahl zur Verfügung gestellt. Weitere Stücke können im Bedürfnisfalle für den Dienstgebrauch bei der Geschäftsstelle des Landesausschusses des „Badischen Heimatdanks" in Karlsruhe erhoben werden.

Noch können manche sich nicht von ihrem Schmucke, ihren Goldsachen trennen, obwohl sie wissen, wie dringend notwendig es ist, daß der Goldschatz unserer Reichsbank gestärkt wird. Es ergeht daher von Neuem der Ruf an Alle, für unser Vaterland ein Opfer zu bringen und Gold, Goldsachen und Juwelen zur **Goldankaufsstelle A 1, 7** zu bringen, welche den vollen Goldwert vergütet.
Annahmetage Montags und Donnerstags von 5—6 Uhr.

* **Einen Ausflug in den Waldpark** unternahm am letzten Samstag die Verwaltung vom Roten Kreuz im Reservelazarett IX, Schillerschule, mit den Verwundeten und Schwestern. Ein Teil der Verwundeten und die Schwestern fuhren in freundlichst zur Verfügung gestellten Sonderwagen der Straßenbahn bis zur Endstation und wanderten dann durch den frühlingsschönen Park bis zum „Stern", während die anderen Feldgrauen mit Wagen das Endziel erreichten. Unter den schattigen Bäumen versammelten sich dann alle Schwestern und Patienten, um in gemütlichem Beisammensein bei fröhlichem Gespräch an dem selten schönen Maitag sich an der herrlichen Natur zu erfreuen. Wohlgestärkt und erfrischt, dank der fürsorglichen Bewirtung des Herrn Beierle, wurde unter frohem Gesang der Feldgrauen die Heimwanderung angetreten. Wohl jedem Teilnehmer der Fahrt wird die Frühlingsschönheit unseres Waldparkes dankbar in Erinnerung bleiben.

* **Schlechte Leimung des Schreibpapiers.** In letzter Zeit mehren sich die Klagen der Abnehmer über schlechte Leimung der Papiere, daß solche die Tinte einlaufen lassen, überhaupt die Schreibfähigkeit herabgemindert wäre. Infolge Ausbleibens der Harzzufuhren haben die Papierfabriken ihre Zuflucht zu Ersatzstoffen nehmen müssen, mit denen aber eine Volleimung wie früher nicht zu erzielen ist. Eine Haftung für unbedingte Schreibfähigkeit wird deshalb von den Papiermachern jetzt abgelehnt; die Behörden sind auch schon angewiesen worden, in der Beziehung den veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und nicht mehr so strenge Anforderungen wie früher zu stellen.

* **Eine Belehrung über die Räude der Pferde und sonstigen Einhufer** erscheint im nächsten Amtsverkündigungsblatt. Wir machen vor allem die Landwirte auf die wichtige Bekanntmachung aufmerksam.

Aus dem Großherzogtum.

* Neckarhausen, 22. Mai. Nach dem Genuß von Rhabarberkuchen und Gemüse, das aus Rhabarberblättern zubereitet wurde, erkrankten die 42 Jahre alte Ehefrau des Töpfers Lutz, eine 18jährige Tochter und ein 12jähriger Sohn schwer. Frau Lutz ist am Sonntag gestorben. Die beiden Kinder liegen zwar noch darnieder, befinden sich aber auf dem Wege der Besserung. Da Rhabarber ein ebenso wohlschmeckendes wie bekömmliches Gemüse ist, so kann nur die Zubereitung an der Erkrankung schuld sein. Jedenfalls ist das Gemüse in nicht mehr einwandfreien Gefäßen zubereitet worden.

□ Weinheim, 21. Mai. Der Bezirksbienenzuchtverein Weinheim hielt gestern unter Vorsitz des Herrn Hauptlehrers Falk eine bienenwirtschaftliche Besprechung ab, in der der Vorsitzende die zur Zeit bestehenden Stock- und Trachtverhältnisse erläuterte. Herr Rauch sprach über seine Erfahrungen als Leiter des Dröhnerichsplatzes in Lützelsachsen. Eine Aussprache über den Honigpreis führte zu dem Ergebnis, daß 3 Mark für ein Pfund festgesetzt wurde. Der Großhandel bietet 300 bis 400 Mark für den Zentner. Der Preis der Kunstwaben ist von 4.20 Mark auf 20 Mark und mehr gestiegen. Lebhafte Klage wurde über das Abreißen von Blumenschmuck durch Ausflügler geführt, weil dadurch die Trachtverhältnisse beeinträchtigt werden.

? Von der Bergstraße, 21. Mai. Die Pflanzen in den Tabak- und Dickrübengutschen sind bei dem günstigen Wetter recht gut fortgeschritten, sodaß schon diese Woche mit dem Aussetzen der Rüben begonnen werden kann. Aber auch mit dem Tabakanpflanzen kann voraussichtlich noch in diesem Monat begonnen werden. Der beliebte Maitabak wird auch dieses Jahr trotz des anfänglich kühlen Frühjahrs nicht fehlen. — Das Obst hat gut verblüht. Der Frühansatz berechtigt zu guten Hoffnungen. Aber auch das Ungeziefer ist auf dem Plan. Besonders sollten die Baumbesitzer den sehr häufigen, frischgebildeten Raupennestern ihr Augenmerk zuwenden und sie vertilgen.

* Karlsruhe, 21. Mai. Prinz und Prinzessin Max haben 30 erholungsbedürftige Kinder der Stadt Karlsruhe zu sich nach Salem und Schloß Kirchberg am Bodensee eingeladen, wo sie die Sommermonate zubringen sollen. Die ersten 10 Kinder sind bereits nach Salem gebracht worden. Die anderen folgen in der Woche nach Pfingsten.

bnc. Oberkirch, 21. Mai. Das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde der Kaufmann Friedrich Moser, zuletzt bei Kaufmann Braun Witwe hier in Stellung, der seit 20. April 1917 eingezogen ist. Moser wollte auf einem Motorrad zu seinem Truppenteil nach Achern zurück, aber schon am Ausgang von Oberkirch nach Achern scheint er die Gewalt über das Rad verloren zu haben. Im Hofe des Lorenz Kimmig fand man ihn an eine Holzbeige übergelehnt als Leiche vor. Wahrscheinlich hat Moser beim Sturz vom Rad eine starke Gehirnerschütterung davongetragen, die dem 24 Jahre alten Musketier ein frühes Ende bereitete.

oc. Diersburg bei Offenburg, 21. Mai. Die alte badische Familie Röder von Diersburg hat wiederum ein Kriegsopfer zu beklagen. Der 19jährige Hans Philipp Frhr. Röder v. Diersburg, der einzige Sohn des Kammerherrn und Landgerichtsrats a. D. Heinrich Frhr. v. Diersburg, ist bei den letzten schweren Kämpfen gefallen.

oc. Singen-Hohentwiel, 21. Mai. In der Maggifabrik wurde durch Feuer ein Gebäude und Fahrnisschaden von insgesamt 30 000 Mk. verursacht. Die Entstehungsursache des Brandes wird auf Selbstentzündung lagernder Säcke zurückgeführt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Freinsheim, 21. Mai. Die Aussichten auf eine befriedigende Obsternte sind in der Freinsheimer Gegend durchweg günstig. Die Aprikosen- und Pfirsichbäume weisen durchweg reichen Behang auf. Die jungen Früchte haben in ihrer Entwicklung in den letzten Tagen recht gute Fortschritte gemacht. Wenn auch die Frühkirschenbäume teilweise nur einen geringen Behang haben, so weisen dafür die anderen Sorten eine große Anzahl von jungen Kirschen auf, sodaß man immer noch im allgemeinen auf eine mittlere Kirschenernte hoffen kann. Die anderen Steinobstbäume sind über und über mit gut entwickelten jungen Früchten bedeckt. Auch die Frühbirnbäume stellen ebenso wie die Ananas-, die Stachelbeeren- sowie die Johannisbeeren-Pflanzungen eine gute Ernte in Aussicht. Bleibt die Witterung weiter günstig, so kann man auch mit einem baldigen Beginn der Frühobsternte rechnen.

Mein Pfingstfest im Felde.

Von E. Hampe.

(Nachdruck verboten.)

In der Nacht vor Pfingsten wurden wir abgelöst. Das Regiment sollte nach heißen Gefechten einen Ruhetag hinter der Front verleben. Still und müde schleppte sich die lange Kolonne über das zerwühlten Kampfgefilde zurück, die der Nacht schwarze Schatten gnädig deckten.

Als es dämmerte, zerteilte sich die Kolonne. Die einzelnen Kompanien zogen ihren angewiesenen Biwakplätzen zu. Die Maschinengewehr-Kompagnie bog gegen ein helles Birkenwäldchen ab.

Das erste Stückchen Morgenblau lachte zu unseren Häupten, als die Fahrzeuge den knirschenden Sandweg verließen und lautlos über das grünende Moos einer breiten Waldschneuse in den schimmernden Wald einfuhren. Als träten wir plötzlich in ein wahres Märchenland, so deuchte uns der Anblick der uns umfangenden Pracht des Frühlings, von der wir bisher vorn in den zerschossenen Gräben während der mörderischen Kämpfe noch nichts gesehen hatten. Da weiteten sich die müden Augen und freudig atmete die Brust inmitten dieser herrlichen Gotteswelt. Wie flüssige Silberstreifen glänzte der frische weiße Bast der jungen Birkenstämme durch das grünlichschimmernde Meer der zarten Birkenblätter. Einem einzigen samtenen Teppich gleich breitete sich das vom Tau geschwellte Moos weithin zu unseren Füßen, und durch die sich überwölbenden Baumeswipfel hindurch grüßte hoch über uns klarer das leuchtende Himmelsblau.

Mitten im Walde machten wir Halt. Die Pferde wurden ausgespannt und auf der breiten Waldschneuse mit den Köpfen gegen die Bäume zu beiden Seiten gestellt und daran festgehalftert. Die Mannschaften selbst lagerten sich rechts und links dieses natürlichen Waldstalles auf dem weichen Moose zur endlichen wohlverdienten Ruhe.

Am Ende der Kompagnie hatte auch ich mir eine Lagerstätte bereiten lassen. Aber das Jubilieren des gefiederten Sängerchors tönte bereits so lustig aus den Zweigen und die güldenen Kringel der Morgensonne flossen immer breiter und glänzender über den grünen Samt des Bodens, daß ich nicht schlafen mochte. Ich ergriff meinen treulichen Wanderstab und schritt weiter in den Wald hinein.

Bald stand ich in einer kleinen lieblichen Schlucht, durch die der silberne Sprudel eines munteren Bächleins sprang. Wenige Schritte vor mir nahm ein gelbweißes Füchslein aus dem klaren Quell seinen Morgentrunk und schaute mich verwundert ob der ungewohnten Störung aus seinen blitzblanken Lichtlein an. Dann trollte es sich längs des Baches davon.

In Gedanken versunken blieb ich stehen. Welchen herrlichen Pfingstmorgen hatte Gott der Welt zur Freude geschenkt! Aber wie wenig war doch auf dieser von Krieg und Haß durchwühlten Welt von dem Frühlingshauch des Pfingstgeistes zu spüren. Wie zur Bestätigung meiner trüben Gedanken rollte vornehmlich von der Front der Donner des wieder einsetzenden Geschützkampfes herüber.

Als ich müde und gedrückt zum Lager zurückkehrte, fand ich alles in tiefem Schlaf. Auch ich begab mich an meine Lagerstatt.

Wie aber erstaunte ich, an deren Stelle ein kleines, aus frischen Birkenstämmchen und Reisern errichtetes Laubzelt, davor einen aus Birkenholz gezimmerten zierlichen Tisch und einen ebensolchen Stuhl zu finden. Auf dem mit einer reinlichen Zeltbahn überdeckten Tisch prangte sogar in einer breiten Geschoßhülse ein prächtiger Strauß frischer, üppiger Heckenrosen!

Mein Bursche kniete nebenan, schürte ein kleines Feuer für den Morgentrunk und lächelte vor sich hin. Aber dieses kleine Wunderwerk schaffte er in so kurzer Zeit niemals allein. Nein, die ganze Kompagnie hat mitgeholfen, mir diese kleine heimische Stätte auf fremder Erde zu bereiten, so erzählt er mir strahlend. Wie ein Pfingsthauch zieht es bei solchen Worten erhebend durch mein Herz. Nach soviel schweren Tagen hatten die rauhen Krieger — noch soviel Liebe!

Dabei ist mir das Herz aufgegangen. Als die Kameraden erwachen, ist mein Plan fertig. Mit den anderen Offizieren der Kompagnie bespreche ich ihn und bereite alles vor. Gleich nach der Mittagskost wird die Mannschaft auf eine ausgesuchte Wiese hinter das Wäldchen geführt. Am Waldrand steht mein kleiner Tisch jetzt mit lauter kleinen Schätzen, die uns Offizieren die Feldpost oder der Marketender rechtzeitig am Morgen brachten, voll beladen. Aber noch ist über sie die Zeltbahn geheimnisvoll gebreitet. Sie sollen als die Preise gelten für das nun beginnende sportliche Fest. Ganz wie auf dem heimatlichen Wiesenplan sind dafür mit weißen Fähnchen die Plätze der einzelnen Ziele und Wettkämpfe abgesteckt. Und als ob sie nie die Leiden vergangener schwerer Tage gekannt, tollt und tummelt sich nun die freudig überraschte Mannschaft auf der Frühlingswiese. Bei der am Schluß folgenden Preisverteilung aber lehren die leuchtenden Augen, daß auch unsere Liebesmühe den Mannschaften inmitten Schlacht und Not eine Stunde reiner Freude bereitet hat.

Auf dem Waldteppich lagern wir uns dann und singen traute Heimatslieder. Langsam sinken die Schatten der Dämmerung und wollen auch diesen schönen Tag zur Neige führen. Aber als wollten sie dieses Tages Feststimmung nimmer zu Ende gehen lassen, zünden die Leute sich in der Mitte des Kreises ein helles, loderndes Feuer an. Und als wir endlich in tiefer Nacht mit leisem Sange auf den Lippen zu unserer Lagerstätte wandern, da weiß ich, was mir am Morgen noch so zweifelhaft schien, daß auch inmitten des blutigsten aller Kriege der Pfingstgeist der Bruderliebe seine wahrhaften Wunderkräfte behalten hat, ja sie stärker und reiner auszustrahlen vermag als je, wenn wir nur selbst den Mut zu ihr haben.

Mairegen und Regenzauber.

„Maienregen, Maienregen — bringt dem Wachstum großen Segen" singen bei uns die Kinder, und sie laufen mit bloßem Kopf in den Mairegen hinaus, um sich gehörig anfeuchten zu lassen, weil der Mairegen auch das Wachstum und Gedeihen der Menschen fördern soll. Anderswo hört man beim Mairegen die Kinder singen:

„Majereje, mach mich groß,
Ich bin a kleiner Stumbe,
G'heer under d' Lumbe,
Bliew ich als Stumbe stehn,
Will liewer ich ins Himmele gehn."

Welchen Wert man bei uns seit jeher dem Mairegen beigemessen hat, ersieht man auch aus der häufig gebrauchten Redensart: „Etwas ersehnen wie den Regen im Mai." Bei den alten

Sitzung des badischen Landtags.

Zweite Kammer.

x. Karlsruhe, 22. Mai.

Präsident Rohrhurst eröffnet um 9¼ Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister Dr. Freiherr von Bodman. Namens der Kommission für Justiz und Verwaltung berichtet Abgeordneter Dietrich (Natl.) über den Gesetzentwurf betr. den Verkehr mit landwirtschaftlichen Grundstücken in der Kriegs- u. Uebergangszeit (Güterzertrümmerung).

Der vorliegende Gesetzentwurf, nach welchem bei Veräußerung landwirtschaftlicher Grundstücke im Flächengehalt von mindestens 5 Ha., die in den letzten 3 Jahren zusammen bewirtschaftet worden sind, die Genehmigung des Bezirksamts notwendig ist, ist veranlaßt durch ungewöhnliche Vorgänge in einigen badischen Aemtern, in welchen während des Krieges der Güterhandel, namentlich so weit er die Zertrümmerung größerer Güter zur Folge hatte, einen bedenklichen Umfang annahm. In Betracht kommen vor allem die Bezirke Pfullendorf und Ueberlingen. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die Gründung einer Art Landbank ins Leben zu rufen, da es nur dann möglich erscheint, den Güterhandel wirksam zu bekämpfen. Die Regierung beabsichtigt zu diesem Zweck mit interessierten Korporationen wie Sparkassen, Genossenschaften, Landwirtschaftskammern usw. in Verbindung zu treten, um eine solche Landbank ins Leben rufen zu können. Der Berichterstatter stellte namens der Justizkommission den Antrag, den Gesetzentwurf anzunehmen und ihn auf die Kreise Konstanz, Waldshut und Mosbach auszudehnen.

In der anschließenden Debatte betonte Minister von Bodman, daß die Erhaltung des selbständigen und bevollständigten Bauernstandes notwendig ist.

Präsident Rohrhurst gibt einen eben eingegangenen Antrag, unterzeichnet von Abgeordneten aller Fraktionen bekannt, der wünscht, in dem Gesetz den Passus „durch landesherrliche Verordnung wird der Zeitpunkt des Außerkrafttretens bestimmt“ dahin abzuändern, daß das Gesetz 2 Jahre nach Beendigung des Krieges außer Kraft tritt.

Abg. Weißhaupt (Ztr.) legt die Schäden der Güterzertrümmerung dar und führt aus, daß in den meisten Fällen die Besitzer der großen Güter durch die hohen augenblicklich gezahlten Preise dazu bestimmt werden, ihren Besitz zu veräußern.

Abg. Marum (Soz.) begründet den von verschiedenen Abgeordneten eingebrachten Antrag, der bezweckt, die Regierung zu veranlassen, 2 Jahre nach Kriegsende der Kammer einen definitiven Gesetzentwurf vorzulegen, in welchem auch das Rücktritts- und Vorkaufsrecht Berücksichtigung finde.

Abg. Zehnter führt aus, der Gesetzentwurf bedeute eine starke Kreditschädigung der Landwirtschaft.

Abg. Schön (Natl.) bemerkt, seine Partei könne sich nicht mit polizeilichen Maßnahmen befreunden, durch welche wirtschaftliche Verhältnisse verbessert werden sollten. Wenn er und seine Freunde dem Gesetz trotzdem zustimmten, so geschehe es nur aus dem Grunde, weil es sich um eine Kriegsmaßnahme handle und die Regierung nach Kriegsende ein neues Gesetz in Aussicht gestellt habe.

Abg. Schirrmeister (Ztr. glaubt, daß der Güterhandel jetzt erst recht einsetzen werde. Der Gesetzentwurf stelle einen schweren Eingriff in die persönliche Handlungsfreiheit des Landwirtes dar.

Abg. Dr. Gönner stellte als eine eigenartige Erscheinung fest, daß gerade in den Kreisen Konstanz-Waldshut, für die das Gesetz gelten solle, unsere Bevölkerungsziffer stehen bleibe oder gar zurückgehe. Mit dem Gesetzentwurf dürfe man sich einen Schritt vorwärts versprechen.

Abg. Weiß (Ztr.) begrüßt den Gesetzentwurf auch im Hinblick der erzieherischen moralischen Wirkung.

Abg. Bauschbach (Rechtsstehende Vereinigung) stimmt dem Gesetzentwurf bei.

Minister von Bodman hebt noch hervor, daß mit dem Gesetze keine Knebelung der Landwirtschaft beabsichtigt sei.

Nachdem sich noch Ministerialdirektor Dr. Augenstein über juristische Fragen verbreitet hatte, wurde die Beratung geschlossen. Der Antrag der Abg. Marum und Gen. betr. die Außerkraftsetzung des Gesetzes 2 Jahre nach Beendigung des Kriegszustandes wird mit Mehrheit angenommen und dem ganzen Gesetz in der von der Justizkommission beschlossenen Fassung zugestimmt. Um 1½ Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und die Weiterberatung über Ernährungsfragen auf Nachmittag ¼4 Uhr festgesetzt.

Die Volksernährung.

Gegen den unerlaubten Nahrungsmittelverbrauch.

Die Zeit vor der neuen Ernte bringt erfahrungsgemäß besondere Schwierigkeiten bei der ausreichenden Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Lebensmitteln. In diesem Jahre werden die Schwierigkeiten verschärft durch das ungewöhnlich späte Frühjahr und die Schäden, die der besonders kalte Winter an den Vorräten hervorgerufen hat. In solcher Zeit ist es eine besonders dringliche Aufgabe aller Behörden, dafür zu sorgen, daß die Ernährung der minderbemittelten, schwerarbeitenden Bevölkerung nicht durch Ueberversorgung der Bessergestellten geschmälert wird. Um dies zu erreichen, muß vor allen Dingen der Schleichhandel, durch den noch immer große Mengen von Fleisch, Speck, Butter, Eiern und anderen Nahrungsmitteln der öffentlichen Verteilung entzogen und zahlungsfähigen Kreisen zugeführt werden, auf das Nachdrücklichste bekämpft werden. Auch dem übermäßigen Verbrauch von Nahrungsmitteln in Gastwirtschaften muß ebenso wie dem Ueberverbrauch der Selbstversorger mit allen zu Gebote stehenden Mitteln entgegengewirkt werden. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat durch Rundschreiben an die Bundesregierungen erneut auf diese Notwendigkeiten hingewiesen.

Diese Aufgaben zu erfüllen wird aber nur dann möglich sein, wenn die gesamte Bevölkerung und jeder einzelne verständnisvoll unter Hintansetzung jedes selbstsüchtigen Interesses mitarbeiten. Die ausführenden Behörden müssen von einsichtigen Vertretern der verschiedenen Bevölkerungsgruppen, Männern sowohl wie Frauen, auf jede Weise unterstützt werden, damit die Mißstände rechtzeitig erkannt und zweckmäßig bekämpft werden können.

In dieser ernsten entscheidungsvollen Zeit muß die Ueberzeugung Gemeingut aller Deutschen werden, daß jedes Pfund Butter, Speck oder Mehl, das sich ein zahlungsfähiger Käufer zu unrecht verschafft, einem Rüstungsarbeiter entzogen wird, der seine Kraft braucht, um unseren kämpfenden Brüdern die Waffen zu schmieden.

Jeder bestimmten Mitteilung über greifbare Tatsachen werden die Behörden gründlich nachgehen. Allgemeine Behauptungen und Eingaben, deren Verfasser seinen Namen verschweigt, sind nicht geeignet, die Sache zu fördern. Die Mitteilungen zur Sache können auch an die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamts gerichtet werden, die berufen ist, die örtlichen Behörden bei der Bekämpfung der Mißbräuche zu unterstützen.

Maiumzügen, die später in die Pfingstzeit verlegt worden sind, spielte der Regenzauber eine hervorragende Rolle. Vielfach wird der Maikönig, die Hauptperson dieser Umzüge, ins Wasser geworfen oder mit Wasser begossen. Der Pfingstritt in Schwaben geht dreimal um den Dorfbrunnen und der laubumhüllte Pfingstbutz, wie man hier die Hauptperson des Zuges nennt, wird in seinem Wasser gebadet. In Oberbayern nennt man den Pfingstmann auch Wasservogel, weil er fast bei jedem Haus, an das er kommt, mit ganzen Eimern Wasser überschüttet wird, oder er wird in einen Bach geworfen oder in dem Wassertrog am Dorfbrunnen gebadet. Damit die Fluren reichlich Regen erhalten, wird verschiedentlich der Maibaum ins Wasser geworfen oder mit Wasser begossen. In Osteuropa, das ein trockeneres Klima hat, ist der Regenzauber gewöhnlicher als in Westeuropa. Fast alle Völker der Balkanhalbinsel, sowie die Rumänen Ungarns und Rußlands kennen das Regenmädchen, das man bei anhaltender Dürre umgehen läßt. Gewöhnlich wird ein kleines Mädchen gänzlich entkleidet und in grüne Zweige, Blätter, Gras und Blumen eingehüllt. Von den anderen Kindern unter Absingung von Liedern begleitet, in denen um Regen gefleht wird, zieht das Mädchen im Dorf umher, und es wird überall, wohin es kommt, mit Wasser begossen. Im Fränkischen Jura begießt man die Mädchen, die im Mai zum ersten Male Gras holen. Vielfach ist es üblich, den Bauersmann mit Wasser zu besprengen, wenn er zum ersten Male zum Säen aufs Feld geht. Derselbe Brauch herrscht auch in Litauen und bei einem Indianerstamm. Wie man daraus ersieht, hat der Regenzauber auf der ganzen Welt Verbreitung gefunden.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Shakespeare's „Maß für Maß“

In der neuen Bühnenbearbeitung und Uebersetzung von Hans Olden, die Novität des hiesigen Hoftheaters, welches am Wiesbadener Hoftheater mit großem Erfolge gespielt wird, ist u. a. vom Lessingtheater Berlin, Hoftheater Koburg-Gotha, des Stadttheaters Düsseldorf und Hamburg erworben worden, bei Oesterheld u. Co., Berlin W. 15, als Buch erschienen.

Letzte Meldungen.

Die zehnte Isonzoschlacht.

Die festen Stellungen der Oesterreicher am Isonzo.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizerischen Meldungen aus London zufolge meldet der „Daily Telegraph“ von der Isonzofront, die feindlichen Stellungen daselbst erscheinen im längeren Verlauf der Kämpfe fast uneinnehmbar. Es sei möglich, daß der italienische Generalstab hieraus seine Folgerungen ziehe und den Angriff auf einen anderen Teil der Front übertrage. Die fremden Militärattachees an der Front sind nach Rom zurückgekehrt.

Die italienischen Verluste am Isonzo.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Die Militärkritiker der italienischen Blätter schreiben, man dürfe die italienischen Verluste der Isonzoschlacht nach vorsichtiger Berechnung der bisherigen Truppeneinsätze in den bisherigen achttägigen Kämpfen mit über 100000 Mann beziffern, was etwa ein Siebentel aller an der Front beteiligten Truppen bedeute.

Die italienischen Bahnen seien immer noch für Heereszwecke, für den Nachschub der Reserven und die Rückbeförderung der Verwundetentransporte gesperrt.

Revolutionsanzeichen in Italien, Frankreich und England?

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Stockholmer Meldung der Neuen Züricher Zeitung zufolge erklärten dort weilende russische Sozialisten, daß sich sowohl in Frankreich als auch in Italien und England Ereignisse vorbereiten, die ganz ähnlichen Charakter hätten, wie sie der russischen Revolution unmittelbar vorausgingen.

Große Luftschlachten in der Champagne.

Berlin, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Die eigenen und die fremden Flieger waren gestern in den Hauptkampffronten außerordentlich tätig. In der Champagne entbrannten in Verbindung mit den neuen französischen Angriffen wahre Luftschlachten. Nachdem gegen Mittag ein einheitlich angelegter Erkundungsvorstoß starker feindlicher Geschwader abgeschlagen war, faßte der Gegner nachmittags eine gewaltige Menge von Jagdflugzeugen zusammen und warf sie gleichzeitig mit einem Angriff auf der Erde in den Kampf. Unsere Flieger traten den feindlichen in geschlossenen Geschwadern entgegen und drängten sie nach einem harten Ringen über die Linie zurück. Der Gegner büßte 14 Flugzeuge ein. Dabei schoß der Oberleutnant Ritter von Tutschek seinen 12. Gegner ab. Außerdem verlor der Gegner auf dem Balkan ein Flugzeug. Lager und Truppenunterkünfte hinter den Hauptschlachtfronten wurden in zahlreichen Angriffen mit Bomben belegt.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Madrid, 20. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch des Vertreters des Wiener k. u. k. Telegraphenkorrespondenzbüros:

Der „Imparcial“ meldet: Am 17. Mai versenkten U-Boote 30 Seemeilen westlich von Kap Spartel einen griechischen 4750 Tonnen großen Dampfer, der mit einer Kohlenladung von England nach Italien bestimmt war. In der Nähe von Denia wurde der italienische Segler „Alfonso“ (893 Tonnen) aus Viareggio, der mit einer Ladung Espartogras von Oran nach Livorno unterwegs war, versenkt.

Nach einer Meldung der Zeitung „Debate“ ist die ganze Fischerflotte von San Sebastian an Frankreich verkauft worden.

Die Zeitung „ABC“ meldet aus Tanger: In der Nähe von Kap Spartel ist ein englischer Dampfer von 2000 Tonnen gestrandet. Einzelheiten fehlen. In der Nähe von Alicanté versenkte ein U-Boot den französischen Segler „St. Michel“, der mit Stahlbarren von Malaga nach Marseille bestimmt war.

Der „Heraldo“ meldet die Flottmachung des am 13. Mai bei Cartagena gestrandeten italienischen Dampfers „Vittoria“.

Die französischen Berichte.

Paris, 22. Mai. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 21. Mai nachmittags. Am Chemin des Dames dauerte während der Nacht der Artilleriekampf in der Gegend nordöstlich von Braye-en-Laonnais und an der Front Cerny-Hurtebise fort. Ein deutscher Angriff gegen Froidmont-Ferme brach bevor er unsere Linien erreichen konnte, zusammen. Nach dem völligen Scheitern des gestern unternommenen Gesamtangriffes machte der Feind keine weiteren Angriffsversuche. Kurze, aber kräftige Artillerietätigkeit zwischen Miette und Aisne und nordwestlich von Reims. In der Gegend von Chevreux rückten wir leicht vor und machten Gefangene. In der Champagne unternahmen wir gestern gegen Ende des Tages in dem Abschnitt von Moronvilliers eine ziemlich bedeutende Kampfhandlung, die glänzend gelang. Unsere Truppen nahmen mehrere feindliche Gräben auf dem Nordhange des Cornillet-Berges. Alle wichtigen Beobachtungspunkten in dieser Gegend sind in unserer Hand. Deutsche Gegenangriffe die unter unser Feuer genommen wurden, fluteten unter großen Verlusten zurück. Wir machten im Laufe dieser Kampfhandlungen ungefähr 800 Gefangene und fanden unter den Trümmern der Unterstände verschüttete Leichen.

Paris, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Französischer Bericht vom 21. Mai abends: Der Tag verlief verhältnismäßig ruhig. Zeitweise Tätigkeit der Artillerie auf dem größten Teil der Front, besonders in der Champagne, wo der Feind die Stellungen, die wir in der Gegend südlich von Moronvilliers erobert haben, heftig beschoß. Keine Tätigkeit der Infanterie. In der Nacht zum 21. Mai warfen wir 2200 Kilogramm Explosivstoffe auf Bahnhöfe und Unterkünfte im Gebiet von Bethenville. Im Laufe des 21. Mai erhielten die Flugplätze Labsheim und Unterkünfte in Pont-Faverger und Bethenville ebenfalls zahlreiche Bomben. Am 20. Mai wurden zwei deutsche Flugzeuge durch unsere Flieger zum Absturz gebracht, ein drittes von unseren Abwehrgeschützen herabgeschossen. Drei andere feindliche Flugzeuge wurden genötigt, schwer beschädigt zu landen.

Belgischer Bericht: Am 20. Mai am späten Nachmittag heftiger Bombenkampf in der Gegend von Dixmuiden. Im Laufe des 21. Mai weniger lebhafte Tätigkeit der Artillerie.

Orientbericht vom 20. Mai:

Am 20. Mai Tätigkeit der Artillerie mit Unterbrechungen längs der ganzen Front. In der Nacht zum 20. Mai versuchte der Feind fünfmal vergeblich sich eines Postens zu bemächtigen, den die Serben in den letzten Angriffen erobert hatten.

Angebliche Aufnahme des Zugverkehrs zwischen Samara und Bagdad.

Konstantinopel, 21. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Milli meldet: Durch einen vom 14. Mai datierten Funkspruch teilen die Engländer mit, daß der Zugverkehr auf der Eisenbahn zwischen Samara und Bagdad wieder aufgenommen worden sei. Da die Viadukte, sowie das rollende Material seiner Zeit vollständig zerstört wurden, erscheint die Glaubwürdigkeit dieser Meldung zweifelhaft. Da die im Bau begriffene Eisenbahnlinie Bassora-Bagdad schmalspurig ist, sind die Engländer noch nicht imstande durch die Herbeischaffung des nötigen Materials die in Frage kommende Strecke der Bagdadbahn in Betrieb zu setzen.

Der französ. Botschafter in Petersburg reist nach Christiania.

Christiania, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach „Intelligens Sedler“ ist der französische Botschafter in Petersburg Paleologue gestern mit 5 Begleitern hier angekommen, angeblich zu einem kürzeren Ferienaufenthalt.

Argentinische Sympathiekundgebung für Spanien.

Madrid, 22. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Zeitung „ABC“ aus Buenos Aires forderte Museo Social Americano das argentinische Volk zu einer Sympathiekundgebung für Spanien auf wegen dessen Neutralitätspolitik. An der Kundgebung nahmen 6000 Menschen teil.

*

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Mai. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Basler Anzeiger“ schreibt: Der U-Bootkrieg dauert in ungeschwächter Weise und mit noch ständig steigendem Erfolg an. Die täglich veröffentlichte Tonnagezahl der versenkten Schiffe lasse erkennen, daß auch der Monat Mai wohl über 1 Million Tonnen versenkter Schiffe bringen wird.

Petersburg, 20. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der geschäftsführende Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrats beschloß, einen allgemeinen Kongreß von Vertretern aller Arbeiter- und Soldatenräte Rußlands, sowie der verschiedenen [illegible] einigungen auf den 14. Juni einzuberufen.

Auf der Tagesordnung soll die Frage des Krieges, der Landesverteidigung, die Landarbeiterfrage, der Einberufung der verfassunggebenden Versammlung, [illegible] und des Finanzwesens Rußlands, der Lebensmittelversorgung und der Gestaltung des Lebens im Heere stehen.

Handel und Industrie.

Rheinmühlenwerke A.-G. Mannheim.

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, die ordentliche Hauptversammlung auf 22. Juni einzuberufen und ihr die Verteilung einer Dividende von 12 Proz. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

Newyorker Wertpapierbörse.

New York, 21. Mai. Infolge günstiger politischer Berichte aus Washington war die Stimmung an der Fondsbörse anfangs fest. Auf fast allen Umsatzgebieten herrschte rege Nachfrage, die von den Großbanken gefördert wurde, da diese steigende Kurse bei lebhaftem Verkehr als zweckdienlich für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe erachteten. Namentlich erfuhren Industriepapiere teilweise beträchtliche Kurssteigerungen und als sich später in Generalmotoren und Schiffahrtsaktien Liquidationen einstellten, machte sich vorübergehend eine Ermattung geltend. Der Schluß war aber wieder fest. Der Aktienumsatz belief sich auf 940 000 Stück.

Getreide-Wochenbericht.

Das Wetter der letzten Woche darf wiederum als außerordentlich günstig bezeichnet werden, sowohl für Grünfutter als für Getreide aller Arten, insbesondere für die Sommersaaten. Die vorherrschenden hochsommerlichen Wärmegrade, von reichlichen warmen Niederschlägen unterbrochen, lassen sogar die Hoffnung zu, daß nicht nur die bereits in Rechnung gestellte Verspätung der Ernte wieder eingeholt ist, sondern auch teilweise mit einer früheren Ernte gerechnet werden darf. Die drei Eisheiligen sind dieses Jahr außerordentlich milde verlaufen und auch von Schäden durch Hagel und Wolkenbruch liegen nur in ganz beschränktem Maße Berichte vor. Unter diesen Umständen und infolge des zu erwartenden Eingreifens der „Frühdrusch“-Abteilung der Reichsgetreidestelle dürfte der Uebergang zur neuen Ernte sich ohne fühlbare Schwierigkeiten vollziehen.

Weizen, auch rumänischer, kommt zur Zeit in beträchtlichen Mengen zur Ablieferung, hauptsächlich an die Orientmühlen. Mehl ist knapp, umsomehr ist zu verwundern, daß die Reichsgetreidestelle dringend an die Mühlen wegen Vermahlung von Hafer herantritt.

An den Börsen der Vereinigten Staaten war eine Rückwärtsbewegung der Preise zu verzeichnen infolge günstigerer Witterungsberichte, Friedensgerüchten und der nun eingetretenen Eingriffe der Regierung. Soweit bis jetzt ersichtlich, erstrecken sich letztere auf ein Verbot des Termingeschäftes per Mai, sodaß Maitermine nur noch „nominell“ notiert werden. Weitere Einzelheiten sind noch nicht zu überblicken, doch scheinen tiefergehende Maß[illegible]

MARCHIVUM

nahmen nicht vorzuliegen, nachdem Ende der Woche wieder eine Befestigung Platz greifen konnte und die Börsen beschlossen, das Geschäft auch nach den behördlichen Eingriffen fortzusetzen. Die Aussichten der kommenden Ernte in der Union müssen für Winter- und Sommersaaten nach wie vor als ungünstig bezeichnet werden. Dasselbe ist in England der Fall, wo lebhaft über große Trockenheit geklagt und Regen als dringend notwendig bezeichnet wird. Treten nicht unverzüglich Niederschläge ein, so ist bestimmt mit einer Verspätung der Ernte zu rechnen, was die kritische Lage Englands ganz wesentlich verschärfen würde. Auch aus den übrigen Staaten der Entente lauten die Berichte ungünstig. Aus Rußland werden sogar schon Befürchtungen wegen Hungersnot in einigen Bezirken laut, eine schon in Friedenszeiten häufige Erscheinung, im Kriege aber von besonderer Tragweite. Im Zusammenhang damit sollen auch schon Bauern-Unruhen vorgekommen sein.

Aus Oesterreich-Ungarn und dem besetzten Rumänien lauten die Ernte-Nachrichten durchweg erfreulich, sowohl was Zeitpunkt als auch was Güte der Ernten anbetrifft.

Argentinien hat jetzt wieder die Verlängerung der Ausfuhrverbote bekanntgegeben.

Die neuen Holzrichtpreise in Oesterreich.

Von dem Verein der Sägewerksbesitzer in Böhmen und Mähren und den in Frage kommenden militärischen Stellen sind Richtpreise festgesetzt worden, die auch für die deutsche Holzindustrie von erheblichem Interesse sind. Es werden bezahlt für gesägte Fichten, parallel besäumt, bis 20 cm breit 115 Kronen, von 21 bis 32 cm breit 125 Kronen, für geschnittenes Kantholz bis 20/20 cm 115 Kronen, über 20/20 cm 125 Kronen ab Waggon Verladestation. Zur Bedingung wird gestellt, daß die Sägewerke die Hälfte ihrer Erzeugung für die Heeresverwaltung zur Verfügung stellen. Unter dieser Voraussetzung nehmen sie auch Teil an den Vergünstigungen, wie Zuweisung von Holzarbeitern und Gestellung von Eisenbahnwagen.

Frankfurter Wertpapierbörse.

* Frankfurt, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Bei ruhigem Geschäft und fester Tendenz eröffnete die Börse. Aus dem Montanmarkt sind größere Kursbewegungen nicht eingetreten. Im Verlauf des Verkehrs stellte sich eine festere Haltung für Luxemburg, Oberbedarf, Bochumer Gußstahl, Mannesmann und Stahlwerk Mannheim ein. Für die Werte des Rüstungsmarktes bestand für Daimler, Benz, Dynamit und Fahrzeug Eisenach Kauflust. Chemische Aktien befestigt. Bei erhöhtem Kursniveau wurden besonders Rütgerswerke gehandelt, Schiffahrtsaktien behauptet, Elektrizitätswerte wurden wenig beachtet. Einige Umsätze wurden in Siemens-Halske und Akkumulatoren vorgenommen. Von den übrigen Industrieaktien interessierten noch Linde-Eis, Gummiwaren, Aschaffenburger Maschinenfabrik und Julius Sichel.

Der Rentenmarkt zeigte bei stillem Geschäft im allgemeinen behauptete Kurse. Deutsche Anleihen fest. Interesse bestand für Mexikaner, Japaner und Russen. Der Privatdiskont stellte sich auf 4⅝ Prozent, tägliches Geld 4½ Prozent. Am Schluß war die Haltung ruhig bei fester Tendenz.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. Mai. Die Börse hat gegen gestern ein kaum verändertes Bild. Bei unentwegt fester Grundstimmung konnte sich nur in einzelnen Werten ein lebhafteres Geschäft entwickeln. Wieder wurden Phönix, Oberschlesische Eisenbedarf und Mannesmann zu höheren Kursen rege gehandelt. Daimler erzielten eine bedeutende Steigerung auf unkontrollierbare Gerüchte von einer beabsichtigten Fusion mit der Benz u. Co.

Dagegen gaben Hohenlohe weiter nach. Im übrigen hielt sich der Kursstand auf der gestrigen Höhe. Fest war insbesondere der Anleihemark.

Berlin, 22. Mai (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	19. Geld	19. Brief
Konstantinopel	20.50	20.60	20.50	20.60
Holland 100 Gulden	264.75	265.25	264.75	265.25
Dänemark 100 Kronen	184.50	185.00	184.50	185.00
Schweden 100 Kronen	194.25	194.75	194.25	194.75
Norwegen 100 Kronen	188.75	189.25	188.75	189.25
Schweiz 100 Franken	126.⅝	126.⅞	126.⅝	126.⅞
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	125.⅛	126.⅛	125.⅛	126.⅛
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 21. Mai (Kassa-Markt.)

	21.	19.		21.	19.		21.	19.
3% Rente	61.40	61.40	Saragossa	429	—	Toula	11.48	11.34
5% Anleihe	87.75	87.75	Suez Kanal	4751	4341	Rio Tinto	17.25	17.31
4% Span.äuß.	104.—	104.10	Thom.Houst.	702	710	Cape Copper	121.—	120.—
5% Russen 1906	75.—	74.—	Raff Say	476	479	China Copper	368.—	—.—
3% do. 1896	48.90	47.50	Caoutchouc	224	224	Utha Copper	661.—	622.—
4% Türken	63.60	63.50	Malakka	149	150	Tharsis	140.—	14[illegible].—
Banq. de Paris	—.—	9.80	Baku	1600	1621	De Beers	368.—	369.—
Créd. Lyonnais	11.50	11.55	Briansk	410	404	Goldfields	48.—	47.—
Un. Parisien	623	—	Lianosoff	370	372	Lena Gold	47.—	46.—
Metropolitain	409	400	Maltzoff Fabr.	583	563	Jägersfont	97.—	—.—
Nord Espag.	424	—	Le Naphte	390	391	Randmines	—.—	94.—

Spasski Copper 52.— (zuletzt 52.—)

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 21. Mai.

	21.	19.		21.	19.		21.	19.
Sch. Berlin	38.87½	37.10—	5% Niederld.	101⅛	101¾	South. Pac. Railw.	92⅝	——
Wien	23.42½	23.55—	3%	73⅞	—		—	—
Schweiz	47.65—	47.60—	Kgl. Petr. G	542—	544—	Union Pac.	135⅞	138—
Kopenhg.	69.55—	69.75—	Holl.-Am.-L.	360½	357—	Anaconda	166—	166⅞
Stockhol.	72.55	72.60	Nil-Ind. H.	236—	238—	Steels	114⁹/₁₆	114—
London	11.35—	11.38	Atchison	99¾	99⅝	Franz.-engl.		
Paris	42.30—	42.52½	Rock Island	⅝	⅛	Anleihe	——	89⅝

Scheck auf New-York 242.75 (241.75). Hamburg-Amerika-Linie —.— (77.½).

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 21. Mai (Devisenmarkt.)

	21.	19.		21.	19.
Tendenz für Geld	—.—	nom	Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	4.72.—
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2⅞	nom.	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	2.½	nom.	Silber Bullion	74⅞	74⅝
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—			
Sichtwechsel Paris	5.74.—	5.72.—			

New-York 21. Mai (Bonds- und Aktienmarkt).

	21.	19.		21.	19.
Acht. Top. Santa Fé 4% Bonds	100—	100—	Missouri Pacific	27—	27⅝
United States Corp. Corps 5% Bonds	104⅞	104⅞	Nat. Railw. of Mex.	6—8	6—8
Acht. Top. Santa Fé	100⅞	100⅞	New York Centr. a.	88⅝	89—
do. pref. sel. Divid.	98⅞	98—	do. Ontario & Western	21⅝	21⅞
Baltimore & Ohio	68⅞	68—	Norfolk & Western	121—	120⅞
Canadian Pacific	160⅞	160⅛	Northern Pacific	101⅝	101⅝
Ches. & Ohio	58⅞	57⅞	Pennsylvania	52⅞	52⅝
Chic. Milw. & St. Paul	73⅞	73—	Reading	90⅞	90⅞
Denver & Rio Grande	7⅞	7—	Chic. Rok. Isl. & Pac.	41⅞	40⅝
Erie	25—	24⅞	Southern Pacific	92⅞	91⅞
Erie 1st pref.	36⅞	36⅞	Southern Railway	25⅞	25⅞
Erie 2nd pref.	28⅞	28⅞	Southern Railway pref.	34⅞	33⅞
Great Northern pref.	105⅞	106⅞	Union Pacific	135⅞	134⅞
Illinois Central	101—	101—	Wabash pref.	46⅞	47—
Interborough Cons. Corp.	9⅞	9—	Americ. Can.	46⅞	45⅞
do. do. pref.	55⅞	54—	Amer. Smelt. & Ref.	102⅞	101⅞
Kansas City & Southern	21—	21—	Anac. Copp. Min.	81⅞	80—
do. pref.	52⅞	50—	Bethlehem Steel	131⅞	127⅞
			Central Leather	90⅞	90⅞
			Intern. Mercantile Marine	27⅞	27⅞
			do. do. pref.	79⅞	81⅞
Louisville u. Nashville	121.—	126—	United States Steels Corp	120⅞	122⅞
Missouri Kans. & Texas	6⅞	6⅞	United Stat. Steel Corp pr.	118—	117⅞

Aktien-Umsatz 940 000 (280 000)

NEW YORK, 21. Mai (Ergänzungsbörse).

	21.	19.		21.	19.
Balt. Ohio 4½ Bds.	88⅞	88⅞	Union Pac. c. 4% Bds.	88⅞	88⅞
Ches. Ohio 4½ Bs.	79—	78⅞	4% Union Stat.	105⅞	103—
4% Chic. R. Isl. & Pa.			Denver Rio Gr. pr.	21—	21⅞
First & R. & I. Bs. 534	70—	69⅞	Miss. Cans. Tex. pr.	10—	12—
North. Pac. 3 Bds.	62—	62⅞	West Maryland	18⅞	18⅞
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	88⅞	88⅞	American Caspref.	102—	102
			Americ. Locom. c.	70⅞	69⅞
St. L. & Fr.-Li. Mortg. 4 B.	62⅞	63—	do. Sugar Ref. c.	109⅞	69⅞
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A	49—	49⅞	Mexic. Petroleum	91⅞	90⅞
Soute. Pac. c 4% 1929 Bs	81⅞	81⅞	Virgin. Car. Chem. c.	43⅞	43⅞
			Sears Roebuck com.	189—	187—

	21.	19.		21.	19.
Gr North. Ore Cert.	33⅞	33⅞	General Electr.	149⅞	147—
Lehigh Valley	62⅞	61⅞	National Lead	55⅞	55⅞
Union Pacific pref.	78—	77—	Utah Copper com.	113⅞	113⅞
Consolidated Gas	107—	107⅞			

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 22. Mai. Frühmark. (Im Warenhandel ermittelte nichtamtliche Preise. Großhandelspreise. Die Preise sind gegen gestern unverändert.

Berlin, 22. Mai. Das Geschäft in Industriehafer hat infolge der neuen Verordnung aufgehört, da die ausgegebenen Bezugsscheine, sobald sie nicht schon zum Verkauf geführt haben, erloschen sind. Lebhafte Nachfrage machte sich für Hülsenfrüchte bemerkbar, besonders für Lupinen und Wicken. Doch wird von zuständiger Stelle nicht genügend Material freigegeben, sodaß der Begehr nicht ganz befriedigt werden konnte. Seradella bleibt sehr fest und es werden durchweg die Höchstpreise gefordert, sodaß das Geschäft schwierig wird. Die Zufuhren in Heu sind mäßig.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 21 Mai.

	21.	19.		21.	19.		21.	19.
Rüböl loko	100.⅛	100⅞	per Juni	70⅞	70.⅞	per Sept.	—.—	70.⅞
per Febr.	71.⅞	—.—	per Juli	70⅞	70.⅞	Kaffee Sant.	58.—	—.—
Leinöl loko	—.—	71.⅞	per August	70.⅞	70.⅞	Java-Kaffee	—.—	—.—

(Oele zu den Bedingungen des Niederländischen Ueberseetrustes.)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 21. Mai.

	21.	19.		21.	19.		21.	19.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	3000	3000	pr Mai	20.36	20.47	Weizen hard Wt. N. 2 neue	nom.	nom.
im Innern	4000	3000	pr Juli	22.18	20.19	No 1 Northern (Duluth)	—	nom.
Exp. n. Engl.	—.—	—.—	Terp. (Sav.	44.—	44.—			
Exp. n. d. Ct.	—.—	—.—	Terp. (NYork	48.⅞	48.⅞	Mess. Stahl	60—	60—
NYork loko	21.15	21.10	Schmalz Wst	22.90	23.15	Ma. loko a. Lfg	163.⅞	161.—
pr Mai	20.84	20.76	Talg spezial	14.⅞	18⅞	Mehl Spr.	—.—	—.—
pr Juni	20.76	20.71	Zuck. 96 Test.	nom.	nom.	Wh. cl. (neu)	12⁵⁰-12⁷⁵	12⁵⁰-12⁷⁵
pr Juli	20.69	20.72	Kaffee Rio Nr. 7 loko	10.⅞	10.⅞	Kleasam in	16.—	16.—
pr August	20.56	20.60	Mai	8.11	8.09	do. in	17.00	17.00
pr Septemb.	20.52	20.64	Juli	8.21	8.10	Elektr. Kupf.	30-33	*)
pr Oktober	20.41	20.52	Sept	8.21	8.28	Rohzins	65.50	65.50
pr Nov.	20.42	20.56	Dez	8.46	8.38	Petroleum		
N. Orleans loko	20.13	20.14	Jan.	8.52	8.44	Cred. Balanc.	310.—	300—

*) die ersten drei Quartale 28—33— (28—33—).

OSRAM-LAMPE
anerkannt beste Metalldrahtlampe
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen
für Engros- u. Detailverkauf
BROWN, BOVERI & CIE. A.G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Cie. Elek. G. m. b. H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2032
Hauptniederlage der Osramlampe.
6606

Amtliches Verkündigungsblatt für den Großherzoglich Badischen Amtsbezirk Mannheim

Nr. 39 | Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mark | Dienstag, den 22. Mai | Anzeigen, die einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfg. | 1917

Zum Handelsregister A wurde heute eingetragen:

1. Band V, O.-Z. 54, Firma **Emil Bühler** in **Schriesheim**. Emil Bühler ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf Adolf Bühler, Fabrikant, Schriesheim, als alleinigen Inhaber übergegangen. Die Prokura des Adolf Bühler ist erloschen.

2. Band X, O.-Z. 198, Firma **G. Heinsius Wwe. Nachf. Aurelie Bittler** in **Mannheim**. Die Firma ist erloschen.

3. Band XI, O.-Z. 1, Firma **Heinrich Weitz**, **Mannheim**. Die Firma ist erloschen.

4. Band XV, O.-Z. 214, Firma **Mannheimer Lack- & Farben-Industrie Korn & Co.** in **Mannheim**. Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

5. Band XVIII, O.-Z. 87, in Fortsetzung von Band XV, O.-Z. 248, Firma **Schmutziger & Cie. Nachfolger Dr. Edwin Strickler, Mannheim.** Wilhelm Kohlrausch Ehefrau Auguste geb. Wenninger, Mannheim, ist als Prokurist bestellt.

6. Band XVIII, O.-Z. 88, Firma **Rheinische Lederverwertung Otto Baum, Mannheim** (K 3, 4). Inhaber ist: Otto Baum, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig ist: Herstellung und Vertrieb von Treibriemen und Lederartikeln aller Art.

Mannheim, 12. Mai 1917.
Gr. Amtsgericht Z. 1.

Herrenlose Hunde betr.

Zugelaufen und bei Sebastian Schmitt, hier, E 5, 12 untergebracht ein herrenloser Hund: Rehpinscher, Rüde, braun.

Mannheim, 8. Mai 1917.
Großh. Bezirksamt Polizeidirektion.
(Bz84)

Tagesordnung

zu der am **Donnerstag, den 24. Mai 1917, vormittags 9 Uhr,** stattfindenden **Bezirksratssitzung.**

I. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Verbescheidung der Gesuche um Genehmigung von Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer.

II. Oeffentliche Sitzung:

a) Verwaltungsstreitsachen.

2. J. S. des Armenverbandes Rotenberg, vertreten durch Rechtsanwalt Speckert in Wiesloch gegen den Ortsarmenverband Mannheim unter Beiladung der Großh. Staatskasse, vertreten durch Großh. Verwaltungshof in Karlsruhe wegen Erstattung der Verpflegungskosten für Emil Dümbeck.

b) Verwaltungssachen.

3. Gesuch des Kaspar Berchtold hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft in dem Hause J 4, 1 hier.

4. Gesuch des Josef Verlesung in Neckarau um Erlaubnis zur Verlegung seines persönlichen Schankwirtschaftsrechts ohne Branntweinschank von dem Hause Schulstraße 68 nach dem Hause Neckarauerstraße 58 in Mannheim-Neckarau.

5. Gesuch der Frau Luise Lenn hier um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank in dem Hause Rheindammstraße 34 dahier betr.

6. Gesuch des Michael Hasel hier um Erlaubnis zum Ausschank von Sodawasser und Limonade in einer Verkaufsbude an der verlängerten Jungbuschstraße hier betr.

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. Bz88

Mannheim, den 21. Mai 1917.
Großh. Bezirksamt Abt. I.

Bekanntmachung

Nr. O. 400/4. 17. K. R. A.,
betreffend Beschlagnahme, Meldepflicht und Höchstpreise von Steinkohlenteerpech.
Vom 15. Mai 1917.

Die nachstehende Bekanntmachung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, in Verbindung mit dem Gesetz vom 11. Dezember 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 813) — in Bayern auf Grund der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — den Uebergang der vollziehenden Gewalt auf die Militärbehörden betreffend, des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderungen dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 25), vom 23. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichsgesetzblatt S. 183), ferner — auf Ersuchen des Kriegsministeriums — auf Grund der Bekanntmachungen über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357), vom 9. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 645), vom 25. November 1915 (Reichsgesetzbl. S. 778), vom 14. September 1916 (Reichsgesetzbl. S. 1019) und vom 4. April 1917 (Reichsgesetzbl. S. 316), ferner auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 in Verbindung mit den Ergänzungsbekanntmachungen vom 3. September 1915 und vom 21. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 54, 549 und 684) zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß Zuwiderhandlungen gemäß den in der Anmerkung*) abgedruckten Bestimmungen bestraft werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen angedroht sind. Auch kann der Betrieb des Handelsgewerbes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichsgesetzbl. S. 603) untersagt werden.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrage erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 oder 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nummern 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark wird bestraft:

1. ;
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt. Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

§ 1. Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung wird betroffen alles vorhandene, anfallende und noch weiter eingeführte Steinkohlenteerpech.

§ 2. Beschlagnahme.

Die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt.

§ 3. Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind, insoweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4. Veräußerungs- und Lieferungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt

a) an Werke, die Kohlen, Koks und Erze brikettieren,
b) an das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat zur Weiterverteilung für Brikettierungszwecke,
c) an Geschoßfabriken zur Herstellung von Geschossen,
d) an die Kriegsmetall Aktiengesellschaft, Berlin W 9, Potsdamer Straße 10/11,
e) an Hersteller von Elektroden, zur Herstellung von solchen,
f) an Hersteller von Klebe-, Tränkungs- und Streichmasse für die Dachpappenindustrie, jedoch nur mit Genehmigung der Kriegsausgleichstelle für Dachpappenteer G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamerstraße 118a,
g) an Inhaber von Freigabescheinen, die von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums erteilt werden und bei der **Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 9, Köthener Straße 1—4,** vom Verbraucher angefordert werden können.

Die Veräußerung und Lieferung darf nur erfolgen, wenn bei Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände die festgesetzten Höchstpreise (§ 9) nicht überschritten werden, auch wenn vor dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung höhere Preise vereinbart waren.

§ 5. Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung oder Verwendung der beschlagnahmten Gegenstände erlaubt

a) zur Brikettierung von Kohlen, Koks und Erzen,
b) zur Herstellung von Elektroden,
c) in Geschoßfabriken zur Herstellung von Geschossen,
d) in dem vom Reichs-Marineamt angeordneten und den in Frage kommenden Pecherzeugern bekannten Umfange,
e) zur Herstellung von Klebe-, Tränkungs- und Streichmasse für die Dachpappenindustrie, jedoch nur mit Genehmigung der Kriegsausgleichstelle für Dachpappenteer G. m. b. H., Berlin W 35, Potsdamer Straße 118a,
f) für sonstige Zwecke, sofern ein Freigabeschein (§ 4 g) erteilt worden ist.

§ 6. Meldepflicht.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) unterliegen, sofern sie sich länger als 2 Monate im Besitz ein und desselben Meldepflichtigen (§ 7) befinden, einer Meldepflicht an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums.

§ 7. Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

a) alle Personen, welche Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art im Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbes wegen kaufen oder verkaufen;
b) gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden;
c) Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

§ 8. Meldefrist und Meldestelle.

Die Meldungen sind innerhalb einer Woche, nachdem die Vorräte meldepflichtig geworden sind, an die **Kriegschemikalien Aktiengesellschaft, Berlin W 9, Köthener Straße 1—4,** einzusenden.

Die unterzeichneten Bankfirmen

haben beschlossen, ihre

Büros, Kassen u. Schalter

am Samstag vor Pfingsten (26. Mai)

geschlossen zu halten.

Nur für die Hinterlegung von Aktien zur Teilnahme an Generalversammlungen, sofern es sich um den letzten Tag der Hinterlegungsfrist handelt, und für Wechselzahlungen wird ein Schalter von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet sein.

Mannheim / Ludwigshafen, den 21. Mai 1917.

Badische Bank
Bank für Handel u. Industrie Fil. Mannheim
und
Depositenkasse Ludwigshafen
Dresdner Bank Filiale Mannheim
Herbst & Reyersbach
H. L. Hohenemser & Söhne
Lefo & Langenbach
Mannheimer Bank A.-G.
Mannheimer Privatbank Friedrich Strassburger
Ludwig Marx
Marx & Goldschmidt
Pfälzische Bank Ludwigshafen
Pfälzische Bank Filiale Mannheim
Rheinische Creditbank
Süddeutsche Bank Abt. der Pfälzischen Bank
Süddeutsche Discontogesellschaft A.-G.

Pfingstverkehr.

An den beiden Pfingstfeiertagen sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell- (D) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 Klm. ausgegeben. Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange zugelassen werden. Die Ausgabe von Fahrkarten zu den einzelnen Eil- und Personenzügen wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabfolgten Fahrkarten eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Bahnsteigkarten werden in der Zeit vom 18. bis einschl. 29. d. Mts. nicht ausgegeben.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Mainz, den 15. Mai 1917. K160

Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 23. Mai 1917, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2 hier, gegen Barzahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Spiegelschrank, eine Waschkommode m. Marmorplatte und Spiegel, 1 vollständiges Bett. Stil

Mannheim, 22. Mai 1917.

Roster, Gerichtsvollzieher.

An gutem 864a
Privat Mittagtisch
können einige bess. Herren teilnehmen. Ang. u. K. X 42 an die Geschäftsst. d. Bl.

1 Fuhre Dung
abzugeben. E 5, 14. 697a

Neue
Pack- u. Einwickelpapiere
in Bogen und Rollen
Düten und Beutel
in allen Grössen
empfiehlt zu billigsten Preisen. 610a
Philipp Fuhr, J 2, 4
Fernsprecher 4302.

Offene Stellen

Zum Einkassieren von Geldern und sonstige Stadtbesorgungen suchen wir sofort H164

zuverlässigen Mann

für einige Tage in der Woche. Schriftliche Angebote zu richten an

General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt U 6, 12 a.

Tücht. Gärtner
für sofort gesucht C164
Vorzustellen Rennbahn
Badisch. Rennverein

Suche bis 15. Juni od. so
tücht. Alleinmädchen
das gut kocht und Liebe zu Kindern hat. 664a
Karl Ludwigstr. 9, II. r.

Ein junges
Mädchen, ev. Bursche
evang., zum Journalaustragen und sonstigen Kontorarbeiten gesucht. 668a
Christian Linib Nachf.
H 3, 2a.

Gesucht per sofort
zwei tüchtige Hausmädchen
Zu erfragen im Büro des Apollo-Theaters
G 6, 3. 667a

Tücht. Alleinmädchen
gesucht. 660a
Köhner, L 7, 6.
Angebote vormittags u. nach 7 Uhr.

Mädchen
für Militärarbeit gesucht.
Kirchenstraße 20,
Peter Daum. 641a

Stellen-Gesuche

Maschinen-Jngenieur

28 J. a., militärfrei, mit mehrjähr Büro- und Betriebserfahrung sucht sich günstig zu verändern. Gefl. Angebote erb. unter E. C. 103 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 656a

Tüchtiger, erfahrener
Kaufmann
leicht. Kriegsbesch., aus der Kolonialwaren- und Chem. Branche (zur Zeit Magazin-Verwalter) sucht, gestützt auf prima Zeugnisse, sich anderweitig zu verändern. 656a
Angebote unter O. J. 27 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Frau sucht schriftliche Heimarbeit. Angebote u. Nr. O. F. 24 an die Geschäftsstelle. 649a

Verkäufe

Garten in Heidelberg
schönste sonnige Berglage mit prächtiger Aussicht auf Fluß und Gebirge, 8000 □ m, diverse Obst- u. Ziersträume, Beeren, Kirschen, Reben und Gemüsestück, hübsche Tannengruppen, Ligusterhecke, schön gepflegte Wege, massives Gartenhäuschen, kl. Keller, Wasserleitung, Lauben, Geschirrschuppen, Spielplatz, bequeme ebene Zufahrt, nächst Staats- und elektr. Bahn mit sämtl. Inventar zum billigen Preise von 24 000 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. 665a

Zuchthase
bei Weber, Waldstr. 29, Gartenstadt. 651a

Schöne
Pitsch pine Küchen
in allen Preislagen zu verkaufen, sowie 1—8 türiges Nußbaumschlafzimmer in schöner Ausführung bei
Karl A. Dietrich,
E 3, 11. 630a

Ein Trumeau, 1 Tisch (poliert) und 1 Badewanne zu verkaufen.
Neckarau, Neckarauerstraße 40 pt. 645a

Kauf-Gesuche.

1 kleiner Herd
2 Stubenwannen
mit oder ohne Ofen
2 mittl. Kinderbetten
für Motorbetrieb sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. O. G. 25 an die Geschäftsstelle 650a

Zu kaufen gesucht.
Ein noch guterhaltener
Küchenschrank
mit Glasaufsatz. Zu erfr. in der Geschäftsst. 668a

Limonaden-Apparat
mit Flaschen zu kaufen gesucht 688a
Angeb. an E. Mürbleim, Chamissostraße 8.

Vermietungen

J 5, 4 2. St. 3 gr. Zim. u. Küche mit Abschluß z. v. Näh. J 5, 5, II. 609a

Sofort zu vermieten:
Prinz Wilhelmstrasse 21
zwei 8 Zimmerwohnungen mit Zubehör
wovon eine (parterre) auch als **Büro** geeignet.
Ferner **auf 1. Juli ds. Js.:**
Charlottenstrasse 2, part.
eine 4 Zimmerwohnung mit Zubehör.
Zu erfragen **H 2, 16/17,** 3 Treppen oder **Telephon 250.** D164

Miet-Gesuche

Grössere
Räumlichkeiten
für Fabrikations- und Lagerzwecke für sofort oder später gesucht. Sb130
Rheinische Lederverwertung
R 6, 4, Telephon Nr. 1564.

Eisenbahnsekretär sucht
gut möbl. Zimmer, ev. Wohn- u. Schlafzimmer
in ruhiger Lage und möglichst ohne Gegenüber.
Angeb. u. Angabe des Preises u. Nr. O. E. 15 an die Geschäftsst. 646a

Suche mö l. Zimmer Nähe von H. Preisang a. O. L. 29 a. d. Gefr. 666a

3 nett möbl. Zimmer
evtl. vollständige Wohnung oder Einfamilienhaus, möbliert, in nur guter, ruhiger Lage in Mannheim oder nächster Umgebung per sofort zu mieten ges. Angeb. u. O. K. 29 an die Geschäftsstelle. 662a

Ladenlokal
günstig gelegen, im Hauptverkehrsviertel ev. Größe 8 × 10 wenn möglich mit Wohng., 3—4 Zim. Anfang Juli zu miet. ges. Offerten mit Preisang. unt. X. 100 an die Annoncenexped. **Jos. Bowinckel,** Oberstr. 8122

Schöne
3 Zimmer-Wohnung
m. Zubeh. per 1. Juli ges. Ang. unt. M. S. 99 an die Geschäftsst. ds. Bl. 598a

3 Zimmer-Wohnung
von kl. Familie in Ordnung A—E od. L—P, möglichst 3. St. z. 1. Juli ges. Ang. u. J. P. 14 a. d. Geschäftsst. erb. 675a

Alleinstehender ruhiger Beamter sucht
Wohnung
zwei Zimmer mit Küche, zum Selbstmöblieren, in guter freier Lage. Angebote unter V. K. 3 an die Geschäftsstelle. 678a

Verloren.

Eine schwarze **Brieftasche** mit Reisepaß, eiserner Kreuz-Beschreibung etc. am 18. verloren. Gegen Belohnung abzugeben 670a
A 2, 3a, 2 Treppen.

Pfingstverkehr.

An den beiden Pfingstfeiertagen sowie an den Tagen vor und nach diesen Feiertagen werden zu Reisen in Schnell- (D) Zügen Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs nur für Entfernungen über 75 Klm. ausgegeben. Auch die Ausgabe von Fahrkarten für Eil- und Personenzüge kann nur in beschränktem Umfange zugelassen werden. Die Ausgabe von Fahrkarten zu den einzelnen Eil- und Personenzügen wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabfolgten Fahrkarten eine Ueberlastung oder Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Der Reisende muß daher mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Bahnsteigkarten werden in der Zeit vom 18. bis einschl. 29. d. Mts. nicht ausgegeben.

Das Vaterland verlangt, daß nicht unbedingt notwendige Reisen unterbleiben.

Mainz, den 15. Mai 1917. K160

Königlich Preußische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Mag- und Steuerfreiheit betreffend.

Die am 28. Februar 1917 über das Großherzogtum Hessen verhängte Sperre ist aufgehoben.

Mainz, den 15. Mai 1917.

Großherzogliches Bezirksamt.
Abteilung für Handel und Gewerbe.
Dr. Dietz.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Radfahren im Stadtbezirk betr.

Nr. 10240 I.

Das Befahren im Wege, mit Fahrrad im Sperrbezirk mit sofortiger Strafe bei Zuwiderhandlung bei Polizeistrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen untersagt.

Mannheim, 18. Mai 1917.

Polizeidirektion.
Abteilung IV.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Radfahren betr.

Nr. 10240 I.

Das Befahren im Wege, mit Fahrrad im Sperrbezirk mit sofortiger Strafe bei Zuwiderhandlung bei Polizeistrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen untersagt.

Mannheim, 18. Mai 1917.

Polizeidirektion.
Abteilung IV.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Radfahren betr.

Nr. 10240 I.

Das Befahren im Wege, mit Fahrrad im Sperrbezirk mit sofortiger Strafe bei Zuwiderhandlung bei Polizeistrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen untersagt.

Mannheim, 18. Mai 1917.

Polizeidirektion.
Abteilung IV.

Bekanntmachung.

Die Sperre der Radfahren betr.

Nr. 10240 I.

Das Befahren im Wege, mit Fahrrad im Sperrbezirk mit sofortiger Strafe bei Zuwiderhandlung bei Polizeistrafe bis zu 60 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen untersagt.

Mannheim, 18. Mai 1917.

Polizeidirektion.
Abteilung IV.